VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

1.2016
Sommer/Herbst

Magie und Kraftort – die Greina-Ebene

Burgen-wanderung im Domleschg

Wandern zwischen Jenaz und Fondei

Open-Air-Kino am Calanda

graubünden

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE
POSCHIAVO (Piazza)
Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte

KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

BOGN SEDRUN

Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tgina dil Rein

Wasser & Wellness

Baden an der Quelle des Rheins:
der Geheimtipp für
Berggänger und Bahnenzieher,
Spaziergänger und Schwimmer.

Bogn Sedrun
CH-7188 Sedrun

T + 41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.bognsedrun.ch

Das Kloster St. Johann in Müstair, UNESCO-Welterbe

Von Karl dem Grossen, den Benediktinerinnen und einer herausragenden Kunst

von Elke Larcher

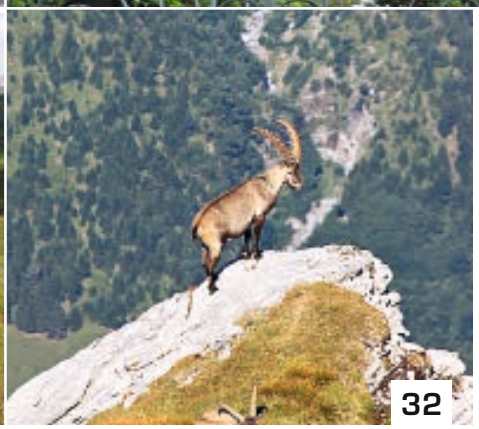
Allein schon die Fahrt von Zernez über den Ofenpass durch den Schweizerischen Nationalpark und die Biosfera bis nach Müstair ist erlebnisreich und entschleunigend zugleich. Bereits im 8. Jahrhundert liess Karl der Grosse ein Kloster an diesem Kraftort errichten. Heute noch sind Bauten und Wandmalereien aus jener Zeit erhalten. Zwölf Jahrhunderte sind seither vergangen und jede Epoche hinterliess ihre Spuren, die man bei einer Museumsführung entdecken kann.

Das Kloster wird heute noch im Geist des benediktinischen «ora et labora» von Nonnen belebt.
Ob Sie den grössten und besterhaltenen frühmittelalterlichen Freskenzyklus in der Klosterkirche bewundern, dem Gebet der Nonnen zuhören oder an einer Führung durch das Klostermuseum teilnehmen – im Kloster St. Johann in Müstair können Sie Geschichte, Kultur und benediktinischen Geist spüren, leiser treten und Kraft tanken, 364 Tage im Jahr. Lassen Sie für einmal Handy und Uhr zu Hause und gönnen Sie sich den Tiefgang des klösterlichen Lebens, der Kultur und Kunst.

Alle Veranstaltungen und spezielle Anlässe entnehmen Sie unserer Webseite. Hier ein kurzer Auszug:
12. Juni Welterbetag, 5. August Klosternacht, 10./11. September Tage des Denkmals, 15. Oktober Tag der Romanik.

Wir freuen uns auf unsere Besucherinnen und Besucher!

Museum und Klosterladen
Kloster St. Johann, CH-7537 Müstair, Tel. +41 81 851 62 28
visit-museum@muestair.ch, www.muestair.ch



4 Editorial

5 Gastkommentar

6 Magie und Kraftort – die Greina-Ebene

9 Der Davoser Höhenweg

12 Ab an die Ringelspitz-«Beach»

15 Palazzo Salis Tirano

16 Burgenwanderung im Domleschg

20 Goethes königliches Gebirg

23 Wandern zwischen Jenaz und dem Fondei

26 Kräuterwanderung in Vals

29 «Heidi» auf grosser Fahrt

29 Bahnhof St. Moritz bereit für die Ski WM

30 Mit dem Bike durchs Engadin

32 Open-Air-Kino am Calanda

35 Kurzfutter

38 Unterwegs zu den Jöriseen

40 Auf den Spuren der rätischen Nachtigall

43 Graubünden-Events

44 Mit den Wildmannli auf die Schatzsuche

46 viadi-Wettbewerb

IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Stadtbus Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr **HERAUSGEBER:** Stefan Bühler, Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Zedernweg 4, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch **REDAKTION:** Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Zedernweg 4, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert **VERLAG:** Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@viadi.ch **ABONNEMENTE:** Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto) **INSERATE:** Helga Derungs, Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 41, Fax +41 81 258 33 34, helga.derungs@casanova.ch **GESAMTHERSTELLUNG:** Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@casanova.ch **COPYRIGHT:** Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber **TITELFOTO:** Karin Huber **FOTO EDITORIAL:** Tibert Keller **WEBSITE:** www.viadi.ch

Die Natur beschenkt uns reich

Liebe viadi-Leserinnen und -Leser

Wandern (hiken) und biken liegen voll im Trend. Immer mehr naturverbundene Menschen wandern und biken durch die schönen Landschaften in Graubünden, entdecken Seen, besondere Aussichtsorte, hohe Berge, tiefe Täler und unsere vielfältigen Naturpärke. Es ist einmalig, fernab von der Zivilisation die Welt zu erkunden. Wenn unterwegs aber dann doch ein kleines gastfreundliches «Beizchen» oder eine bewirtete Hütte auftauchen sollte, dann setzen wir uns auch gerne an einen Tisch. Man kommt schnell ins Gespräch, tauscht sich aus, gibt Tipps weiter.

In der Natur kann man wunderbar neue Energien tanken. Auf der einzigartigen Domleschger Burgenwanderung erleben Sie sogar eine kleine Zeitreise ins rätische Mittelalter. Das burgenreiche Domleschg hatte wirklich alles, was es für solche Zeitreisen braucht: Blut, Kampf, Zerstörung, Leben. Unterwegs öffnen sich überdies Schlosstüren, die sonst verschlossen sind.

Weit oben, im Tal des Lichts, beginnt die Hochwanderung zur Greina-Ebene, einem Sehnsuchtsort. Und gerne möchten wir Sie auch einmal auf eine kleine Kräuterwanderung nach Vals schicken, wo Sie viele Heilpflanzen und Heilkräuter kennenlernen und entzückt sein werden, wenn Sie hören, was die Pflanzen Gutes bewirken können. Ein spezieller Ort für Kräuter ist ebenso die Schatzalp in Davos, wo im botanischen Garten über 3500 Pflanzen wachsen. Die Schatzalp ist auch Ausgangsort für unzählige Wanderungen. Bizarre Felslandschaften, vitriolblaue Gletscherspalten und alpine Wanderwege entdecken Sie im Gotthardmassiv, dem «Herz der Welt». Ob es dort auch blühenden Schnittlauch gibt, wissen wir nicht, aber den finden Sie auf jeden Fall in den Fideriser Heubergen, auf dem Wanderweg Richtung Fondei. Der Weg ist Teil einer zwölftägigen Wanderung, auf der man den ganzen Kanton von Anfang bis Ende durchquert. Was wir noch zu bieten haben in dieser Ausgabe: Die Ringelspitz-Wanderung, die unvergleichlichen Jöriseen, den «Salis-Dichterweg» und eine ganz tolle Biketour durchs Engadin bis zur Keschhütte.

Wir wünschen Ihnen viel Freude, lassen Sie sich reich beschenken!
Ihre viadi-Redaktion
Karin Huber

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

☐ Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname ..... Strasse .....

PLZ/Ort ..... Land .....

☐ Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

☐ Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname ..... Strasse .....

PLZ/Ort ..... Land .....

Einsenden an: Casanova Druck und Verlag AG, Abonnentenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur, info@viadi.ch, www.viadi.ch

Allegra, geschätzte Leserinnen und Leser

Im Juni dieses Jahres durfte ich im Führerstand der Rhätischen Bahn, einem der öV-Partner im Kanton Graubünden, Platz nehmen. Die öV-Partner sind das Rückgrat des Bündner Tourismus sowie der Erschliessung des Kantons. Sicher, pünktlich, freundlich und bequem bringen wir unsere Feriengäste an ihre Destination und gleichzeitig die Einheimischen zur Arbeit, in die Schule und zu ihren Freizeitaktivitäten. Gemeinsam tragen die öV-Partner damit massgeblich zur Attraktivität und Erreichbarkeit unserer Regionen bei.

Neben der reinen Transportfunktion erfüllen die öV-Partner und speziell die RhB noch eine weitere Funktion. So ist die Rhätische Bahn gleichzeitig eine der grössten Attraktionen im Kanton. Aus der ganzen Welt reisen unsere Fahrgäste an, um mit dem Glacier- und Bernina-Express zu fahren, den Leuchttürmen des Bündner Tourismus. Sie geniessen die faszinierende Fahrt auf einer schwindelerregenden Strecke durch die einmalige Gebirgslandschaft. Gekrönt wurde dieses Juwel mit der Aufnahme der Albula- und Berninastrecke in die UNESCO-Welterbestätten.

Lehnen wir uns deshalb zurück? Selbstverständlich nicht, insbesondere auch in der aktuell herausfordernden Lage des Bündner Tourismus. Kundenorientierung, Freundlichkeit und Flexibilität sind gefragt, um unseren Gästen ein rundum gelungenes Ferien- und Freizeiterlebnis zu bieten. Wir modernisieren unsere Infrastruktur und das Rollmaterial. So entstehen in St. Moritz, Ilanz und Poschiavo neue Bahnhofsanlagen, welche den Komfort und die Sicherheit unserer Reisenden erhöhen. Gleichzeitig steht ab Juni 2016 unser neuer Albula-Gliederzug im Einsatz. Er ist auf die Bedürfnisse unserer Gäste zugeschnitten und umfasst u. a. ein Familienabteil mit Kinderspielecke, ein Fotoabteil sowie Multifunktionsabteile für Velos, Gepäck und Kinderwagen.

Für eine erfolgreiche Zukunft sind zusätzliche Innovationen und Kooperationen zwischen den Leistungsträgern gefragt. Neue und unverwechselbare Angebote sollen weitere Gäste nach Graubünden locken. Grosses Potenzial besteht zum Beispiel beim Wandern, das in dieser Ausgabe ganz besonders beleuchtet wird. Persönlich kann ich Ihnen hierzu die Via Albula/Bernina empfehlen. Sie führt durch das gesamte UNESCO-Welterbe-RhB und verbindet ein unvergessliches Wandererlebnis mit Kultur und der Eisenbahn*.

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich von zusätzlichen Angeboten und Innovationen begeistern. Ich freue mich, Sie schon bald wieder an Bord begrüssen zu dürfen und wünsche Ihnen gute Fahrt in Bahn und Bus und einen unvergesslichen Aufenthalt in Graubünden!

* Details zur Via Albula/Bernina: **www.rhb.ch/de/freizeit-ausfluege/abenteuer-sport/via-albulabernina**

Renato Fasciati
Direktor RhB

VIADI-WETTBEWERB – HERZLICHE GRATULATION

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, ganz herzlichen Dank für Ihre Teilnahme am viadi-Wettbewerb 2-2015. Wir freuen uns immer über Ihre Teilnahme und ihre oft besonders fantasievollen Kartensujets. **Gewonnen haben: 1. Preis**: Lina Tinner-Muff, Oberwil: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn-Streckennetz von Disentis bis Zermatt im Wert von CHF 340.–. www.mgbahn.ch **2. Preis:** Reto Caluori, Oftringen: Gutschein für 5 Halbtage Skiunterricht für Kinder der Schweizer Schneesportschule Savognin, Wert CHF 180.–. www.schneesportschule-savognin.ch **3. Preis:** Thomas Hart, Hausham/D: 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert CHF 160.–. www.rhb.ch **4. Preis:** Gottfried Weber, Rehetobel: 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10 429 km. www.postauto.ch **5. Preis:** Lydia Meuli-Flütsch, Arezen: SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–. www.sbb.ch **6. Preis:** A.E. Lowwerse-Duineveld, Heemskerk/NL: 2 Tageskarten 2. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert CHF 100.–. www.rhb.ch **7. Preis:** Rebekka Caluori, Oftringen: Tageskarte der Bergbahnen Lenzerheide für das Skigebiet Lenzerheide-Arosa, Wert CHF 72.–. www.lenzerheide.com **8. Preis:** Nicole und Nick Meier, Zeiningen: Tageskarte der Bergbahnen Lenzerheide für das Skigebiet Lenzerheide-Arosa, Wert CHF 72.–. www.lenzerheide.com **9. Preis:** Hildegard Hosang, Domat/Ems: 1 Monatsabonnement (Wert CHF 59.–) der Stadtbus Chur AG oder für den Engadin Bus. www.buschur.ch **10. Preis:** Anna Sonderegger, Oberuzwil: Gutschein für ein Fondue-essen für zwei Personen im Wert von je CHF 29.– (CHF 58.–). www.schlittelbeiz.ch **11. Preis:** Christian Zindel, Chur: Tageskarte der Bergbahnen Brigels Waltensburg Andiast, Wert CHF 56.–. www.surselva.info **12. Preis:** Eduard Jaun, Wettligen: Tageskarte der Bergbahnen Brigels Waltensburg Andiast, Wert CHF 56.–. www.surselva.info **13. Preis:** Hildegard Brunschwiler, Wil: PostAuto-Sackmesser, Wert CHF 35.–, www.postauto.ch. **14. Preis:** Martin Wehrli, Kerzers: PostAuto-Sackmesser, Wert CHF 35.–. www.postauto.ch **15. Preis:** Monika Accola, Klosters-Dorf: 1 Modellbüssli der Stadtbus Chur AG/Engadin Bus. www.buschur.ch; www.engadinbus.ch **16. Preis:** Reinhard Wersig, Bad Bergzabern/D: PostAuto-Biber, CHF 21.–. **17. Preis:** Hans-Peter Hansen, Mildstedt/D: PostAuto-Biber, CHF 21.–.

Magie und Kraftort,
Licht, Wasser und Weite

Wandern in einer Bilderbuchlandschaft, im sonnenverwöhnten Tal des Lichts, im Val Lumnezia, so urschweizerisch wie kaum sonst wo; dort, wo Michael Steiner das Sennentuntschi drehte, wo Sehnsuchtsort ist und wo die Welt stillsteht. Vrin ist Ausgangspunkt für unsere Wanderung auf die Greina-Ebene, Symbol des Widerstands.

Text und Bilder: Karin Huber

Ähm, hmm. Es könnte sein, dass wir falsch gelaufen sind, Richtung Ramosa? Was? Wieso? Wir laufen links vom Bach, der Bach müsste aber rechts sein, wie das die Karte zeigt. Also umdrehen nach 45 Minuten in der falschen Richtung. Wir haben zu viel geredet, über den Weiler Puzzatsch, dessen Kapelle aus dem Jahr 1630, die Kraftorte in der ganzen Gegend hier, über Pirmina Caminada und ihre Jurte, und darob den Wegweiser verpasst … Wir grinsen.

Es ist einer der heissesten Sommertage, die uns Petrus beschert hat. Auch im schmucken mit dem Wakkerpreis ausgezeichneten Dörfchen Vrin hat sich auf rund 1500 m ü. M., die Hitze eingenistet. Die Luft steht still, als wir dann den steilen Saumpfad gleich nach dem Sommerweiler Puzzatsch und beim Jurten-Café, dem Café am Ende der Welt, das an die Geissenalp Parvalsauns angrenzt, hinaufschnaufen; die Bergkette Salischina/Mutaun, Piz Lischeias (2618 m ü. M.) und Piz Ault (3121 m ü. M.) und deren Ausläufer wirken wie zusätzliche Backöfen, strahlen die gespeicherte Wärme ab. Am Himmel findet sich nicht ein Wölkchen; weit und breit ist kein Baum in Sicht, kein Strauch, kein grösserer Fels, nichts, was irgendwie Schatten spenden könnte. Auf der unteren Alp Diesrut müssen wir kurz verschnaufen, den verschwitzten Sonnenhut abziehen, Schweissbäche stoppen, Wasser trinken.

Traumaussichten vor der Terrihütte.

KRAFTORTE, MAGISCHE ORTE, ORT DES WIDERSTANDS

Viele, sehr viele Wanderer sind mit uns an diesem Tag unterwegs. Die Greina-Ebene, im Sandwich zwischen Graubünden und Tessin gelegen, ist ein immenser Anziehungspunkt. Alle, die dort waren, sind begeistert, erzählen von ihrer Kraft, von ihrer Magie, von ihrer besonderen Schönheit, von ihrer Seele auch. Bäche, Wasseradern vereinen sich hier zum Rein da Sumvitg. Wanderer ziehen die Schuhe aus, baden die Füsse im kalten Nass, so wie wir das eine Stunde später auch tun werden.

Lange sind wir oben am Berg gesessen, haben einfach hinuntergeschaut und uns erinnert an den Kampf der Einheimischen, der vielen Politiker und vor allem der widerspenstigen, kampfbereiten Naturschützer, der Pro Rein Anteriur und der Greina-Stiftung. Sie alle haben verhindert, dass aus der Plaun la Greina, über die vor 100 Jahren noch die Bauern aus dem Val Lumnezia ihr Vieh ins Tessin getrieben haben, ein riesiger Stausee wird mit einer 80 Meter hohen Staumauer an der Camonaschlucht, die 63 Millionen Kubikmeter Wasser hätte aufstauen können. Das Überflutungsprojekt wurde endgültig am 11. November 1986 «beerdigt». Zu einem der bedeutendsten Kämpfer für den Schutz der Greina-Hochebene gehörte auch der heute 83-jährige englische Architekt und Künstler Brian Cyrill Thurston; einige seiner Greina-Bilder hängen an den Wänden in der Terrihütte und erzählen Geschichten.

RESPEKT VOR DER NATUR

1916, vor 100 Jahren genau, hatte die Bündner Regierung den Startschuss für die Flutung der Greina-Ebene gegeben, ein Jahr nachdem Vrin und Sumvitg die Konzession erteilt hatten und als beschlossen war, das Greina-Wasser im Tessin zu turbinieren. Statt wandern wäre heute also tauchen angesagt gewesen. Heute gilt die Greina als Symbol des Widerstandes. Wer auf die Webseite von Surselva Tourismus geht, liest dies: «Denken Sie daran, wenn Sie durch die Greina wandern, ohne diesen Widerstand von damals wären Sie im Taucheranzug unterwegs.»

Entstanden ist die Greina-Ebene in der letzten Eiszeit. Als das Eis schmolz und sich die Gletscher bewegten, formten sie die Landschaft neu. Noch heute präsentiert sich diese Schwemmlandebene nach Ansicht von Geschichtsforschern fast genauso wie damals. Da die Greina-Ebene Teil der europäischen Wasserlandschaft ist, entscheiden nur wenige Meter Höhenunterschied, wohin das Wasser fliesst: In den Rhein oder den Po, in die Nordsee oder ins Mittelmeer.

Kleine Auszeit beim Steinmännchen.

SCHNEEFELDER IM JULI

Nun, wir sitzen also immer noch dort oben, nachdem wir uns zum Diesrut-Pass hinaufgekämpft, die widerstandsfähige Bergflora bewundert haben und über dicke Schneefelder marschiert sind. Hier könnte man stundenlang die Augen schweifen lassen. Wir sehen bereits auch die Terrihütte, in der wir schlafen werden. Sie thront hoch auf einer abschüssigen Bergkuppe. Aber zuerst geht es auf dem Wanderweg abwärts, schnurstracks zum Wasser, schnell die Stiefel abgestreift und «ahhh», dieses kalte Bergwasser. Über den Pass Crap laufen wir der Terrihütte entgegen. Moore, kleine Seen, in denen noch Eisschollen schwimmen, Wollgrashaine und blaue Enzianmeere lenken von

Aufstieg über Schneefelder Richtung Greina.

Blick auf die Greina-Ebene.

der Steilheit ab. Die Müdigkeit haben wir im Rein Anteriur zurückgelassen, freuen uns schon auf Suppe und Voressen mit Kartoffelstock von Toni, der die Terrihütte bewirtschaftet. «An guten Tagen», sagt er uns, «schlafen bei mir an die 110 Gäste.» Und dann ist die Hütte auf 2170 m ü. M. auch wirklich proppenvoll. Wir setzen uns noch eine Weile nach draussen, schauen zu, wie die Nacht Tödi, Bifertenstock, Schärhörner und Heimstock verschluckt.

ABSTIEG NACH RUNCAHEZ

Am Morgen um 6 Uhr sind die meisten der 110 Hüttengäste schon wach, schnüren ihre Stiefel, packen ihre Rucksäcke, marschieren los: nach Campo Blenio TI, Olivone, auf den Piz Terri, nach Vrin oder wandern wir hinab nach Runcahez und Richtung Tenigerbad. Dieser lange, dreistündige Abstieg ist teilweise ziemlich stotzig, aber dank jenen Lernenden, die den ganzen Weg in den letzten zwei, drei Jahren instand gehalten und begehbarer gemacht haben, gibt es kaum noch eine wirklich gefährliche Passage. Im unteren Teil bietet sich uns mit den donnernden Wasserfällen des Rein da Sumvitg ein eindrückliches Bild. Wir laufen noch zu den vom Wasser glatt geschliffenen Steinformationen, legen einen letzten meditativen Halt ein, bevor wir immer noch in der gleichen Gluthitze des Vortages, aber immerhin gut beschattet, bis zum Stausee bei Runcahez marschieren, wo uns – wegen schlechter Verbindung erst nach mehrfachen Anrufversuchen – der Bus Alpin abholt.

Noch ist es ein weiter Weg bis zur Terrihütte.

ANGEBOTE graubündenPASS

graubündenPASS

Fahrspass nach Mass: Das Abo für Zug und Bus ist für eine bevorzugte Region (Nord oder Süd) oder für ganz Graubünden (beide Zonen) erhältlich. Mit ausgewählten Bergbahnen fahren Sie zum halben Preis auf Ihren Lieblingsberg oder erhalten attraktive Ermässigungen auf Freizeitangebote.

Der graubündenPASS ist gültig im Kanton Graubünden auf dem Liniennetz der Rhätischen Bahn, bei den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), der Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto, dem Verkehrsbetrieb Davos, Engadin Bus, Stadtbus Chur, Silvestri Bus Livigno, den Ortsbussen in Klosters, Scuol und St. Moritz, SAD, ÖeBB-Postbus oder in luftiger Höhe auf der Luftseilbahn Rhäzüns – Feldis.

Bei der Terrihütte trifft sich alles.

Greina – wie hinkommen?

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Ilanz. Dann weiter mit dem Postauto bis Vrin. **www.rhb.ch, www.postauto.ch** Der Bus Alpin fährt von Vrin bis zum Weiler Puzzatsch – unbedingt Platz reservieren. Tel. 079 483 83 69. Anreise mit der MGBahn ab Andermatt oder Oberalp nach Disentis (weiter mit RhB bis Rabius-Surrein). **www.mgbahn.ch**

Wie heimkommen? Je nachdem, wohin die Wanderung führt: Von Runcahez (Sumvitg) den Bus Alpin nehmen bis Rabius (Hotel Greina), Fussweg bis RhB-Station. Die Bus-Alpin-Haltestelle Runcahez hat kaum Handy-Empfang. Besser vor der Abreise die Rückfahrt reservieren. **www.busalpin.ch;** Telefon für Runcahez: 079 357 85 74 (ausserhalb der offiziellen Fahrzeiten). Preis auf Anfrage. Wer bis nach Ghirone/Olivone absteigt, reserviert dort: 091 862 31 72. Rückfahrt über den Lukmanierpass mit dem Postauto.

Der Bus Alpin fährt vom 4. Juli bis 6. September täglich, vom 12. September bis 4. Oktober nur an Wochenenden. Es gibt auch Pauschalangebote mit einer Übernachtung – mindestens drei Tage im Voraus buchen.

Wie bleiben? Die Greina-Hochebene liegt auf ca. 2200 m ü. M. im Grenzgebiet der Kantone Graubünden und Tessin. Ausgangspunkte für mehrtägige Wanderungen sind die «Val Sumvitg» (Rabius), die «Val Lumnezia» (Vrin) oder auch die «Val Camadra» (Olivone – Campo – Ghirone).

Übernachten: Terrihütte, 2170 m ü. M., **www.terrihuette.ch,** Capanna Scaletta, 2205 m ü. M., **www.capanneti.ch;** Capanna Motterascio, 2172 m ü. M., **www.capannamotterascio.ch;** Medelserhütte, 2524 m ü. M., **www.medelserhuette.ch**

Die Jurte: Das Café am Ende der Welt wird von Pirmina Caminada und Sabina Solèr geführt. Das Jurten-Cafè liegt direkt beim Aufstieg zur Greina bei Vrin-Puzzatsch. Im Juli und August geöffnet. Pirmina Caminada, die Natur- und Umweltfachfrau aus Vrin, ist heilpflanzen- und kräuterkundig, kennt die besten Heilpflanzenplätze und vor allem auch die Kraftorte, die sie im Büchlein «Orte der Magie – Val Lumnezia» beschrieben hat.

Literatur: «Natur erleben», ein Schutzgebietsführer von Pro Natura Graubünden. CHF 10.– (ohne Porto), Bestellungen: **pronatura-gr@pronatura.ch**

Kräuter auf der Schatzalp, Kaiserschmarren auf der Erbalp

Die Alpen zwischen Schatzalp, Podestatenalp und Bärentaler Alp reihen sich fast wie Perlen auf Schnüren aneinander. Am Wanderweg liegen bis zu neun Alpen, die bestossen sind. Ansonsten bringt der Davoser Höhenweg, der eigentlich auch ein Künstlerweg ist, einen zumindest direkt zu den zwei bewirteten Alpen Stafelalp und Erbalp. Und zu Kirchners ehemaliger Sommerbleibe.

Text und Bilder: Karin Huber

Sie duckt sich hinein in den grünen Hang. Vom Wanderweg aus sieht man nur gerade das Dach, Wäsche flattert im Wind, Sonnenschirme blitzen. Wir laufen die paar Meter hinunter zur Erbalp, um in der Hitze des Tages etwas Kühles zu trinken. Doch diese Rechnung haben wir ohne den Wirt gemacht respektive ohne die Wirtin. Sie lächelt ganz lieb, nimmt Bestellungen entgegen und entschwindet in die kleine, einfache Küche, die mehr eine Ecke im Maiensäss ist denn Arbeitsplatz. Immer wieder erscheint Zita mit einem duftenden Teller, wohlgefüllt mit Knödeln, Alpkäse oder Kaiserschmarren. Wir schauen dem Treiben eine Weile zu und entschliessen uns dann, eben diesen unwiderstehlichen Kaiserschmarren doch noch bei der Zita zu ordern.

DIE SÜDTIROLERIN HÜTET DAVOSER KÜHE

Zita lebt über die Sommermonate mit ihrer Tochter Maria auf der Alp. Die beiden machen nicht nur Speckknödel und den besten Kaiserschmarren weit und breit, sie sind da, um 80 Tiere, Jungvieh mit den Mutterkühen, zu «behirten». Das ist kein Schleck. «Morgens um fünf Uhr stehen wir auf», erzählt uns Zita. Je später der Sommer, desto höher hinauf geht es. «Im August laufe ich schon zwei Stunden bis fast 2500 Meter, zäune neue Weiden ab, treibe meine Kühe in die neuen Gebiete, schaue, ob alle wohlauf sind, und laufe zurück zur Hütte.» Zita ist jeden Tag dort oben, bei Wind und bei Wetter, bei sengender Hitze, bei Nebel und Sommerschnee … Das Alpleben zehrt. Und darum hängen im Südtiroler Kleiderschrank von Zita Kleider in den Grössen 36–44. «Du kommst wohlgenährt. Aber auf der Alp nimmst du immer ab», lacht sie.

Auf der Erbalp kehren bei Zita an schönen Tagen viele Wanderer ein. Die wollen alle bewirtet werden. «Das mache ich sehr gerne», strahlt Zita uns an. Zusammen mit der Hirtenarbeit ergibt das lange Tage. «Doch», räumt sie ein, «die Monate auf der Alp sind sehr streng.» Warum sie das trotzdem macht? «Ich bin einfach sehr naturverbunden und tierliebend», sagt sie in breitem Südtiroler Dialekt. «Die 80 Kühe, die mir anvertraut werden, sind meine Kinder.» Und die Gäste braucht sie, damit es nicht zu einsam wird.

20 ALPSOMMER

Die Stimmung auf Zitas Alp ist friedlich. Die Hirtin kommt seit 20 Sommern vom Passeiertal nach Davos. Paul, der Mann, arbeitete bis zu seiner Pensionierung bei den Bergbahnen, besucht aber Frau und Tochter öfter. Auf Zitas Alp ist alles einfach, eine Dusche gibt's nicht, man wäscht sich mit dem Waschlappen, die Wäsche wird im Trog eingeweicht. «Kommst du im Herbst nach Hause und drückst den Knopf der Waschmaschine, dann denkst du schon, du spinnst …», versucht Zita ihre beiden Welten zu erklären.

Zita verwöhnt ihre Gäste auf der Erbalp mit Kaiserschmarren.

VON ZITAS HÜTTE ZU KIRCHNERS HÜTTE

Bei Zita liesse es sich gut stundenlang aushalten. Aber wir wollen ja noch ein Stück weiter zur Stafelalp, die vor rund 500 Jahren von den Walsern besiedelt worden ist und wo auch Ernst Ludwig Kirchner eine Zeit lang gelebt und gemalt hat. Er kam 1917 krank nach Davos. Als Grossstadtmensch, der er war, musste es nicht einfach gewesen sein, dort eine Zeit lang in einer Alphütte ohne fliessend Wasser zu hausen. «Statt Zirkus und Kokotten fand er die Stille der Stafelalp», heisst es in seiner Biografie. Aber Kirchner gewöhnte sich offenbar rasch ein, malte Bauern bei der Arbeit und visionäre Landschaften, die weltweit die Künstlerwelt erfreuten. Wir suchen Kirchners Hütte, die nicht besonders markiert ist, müssen dann den Wirt auf der Stafelalp fragen, um uns Kirchners Wirkungsort anzuschauen.

Auf dem Höhenweg Richtung Erbalp.

Schöner Aussichtspunkt – hinunter nach Davos.

DIE KRÄUTER DER SCHATZALP

Begonnen hatte unsere kleine Wanderung drei Stunden zuvor auf der Schatzalp, auf Thomas Manns «Zauberberg». Die Davoser Alpenwelt war auch literarisch sehr inspirierend. Das ehemalige Sanatorium, gebaut 1898 bis 1900 von Lucius Spengler – in dieser Zeit entstand auch die

graubünden

Mineralbad Andeer

Kraft des Wassers.

Cleopatra badete der Legende nach in Milch und Honig. Das kann man ihr nicht verdenken. Schliesslich hatte sie kein Andeerer Mineralwasser.

Therapien & Massagen
Wir bieten ein breites Angebot an Therapien an und helfen gerne, die passende für Sie zu bestimmen. Oder geniessen Sie eine professionelle Massage in unserem Behandlungszentrum.
www.mineralbad-andeer.ch

Öffnungszeiten
Täglich von 8.00 – 21.00 Uhr,
bis 11.00 Uhr nur für Erwachsene
Sauna ab 11.00 Uhr

Mineralbad Andeer

Schatzalp-Bahn –, wurde später, als die Tuberkulosekranken ausblieben, umgebaut zu einem feinen Hotel. Ihren Namen hat die Schatzalp von Enderli Schatz. Naturschätze hat es jedoch viele: Kleine, gut gepflegte Kräutergärtchen, verschiedene Sorten Thymian, Rosmarin, so wüchsig wie im tiefsten Italien, prächtiger Salbei, Rhabarber, Enzian, Lupinen, Rittersporn und vieles mehr. Und sitzt man auf der Schatzalp-Terrasse, wachsen einem dank des Gärtnermeisters Klaus Oetjen die duftenden Kräutlein fast schon direkt in den Teller …

Der Davoser Höhenwanderweg, der gleich hinter der Schatzalp und nahe beim grossen botanischen Garten Alpinum vorbeiführt, verbindet insgesamt sechs Alpen (es gibt auch eine längere Neun-Alpen-Tour). Der gelbe Wegweiser lenkt uns Richtung Lochalp, zur einst einem Landvogt gehörenden Podestatenalp, und weiter zur Gruenialp. Wir laufen zuerst im schattigen Wald auf breitem Weg vorbei an Fichten, Föhren, Arven und Lärchen. Eisenhut und Glockenblumen leuchten mit dem Himmelsblau um die Wette. Wir kommen zum Albertibach und passieren wenig später einen Holzbrunnen, der uns ein bisschen Kühle spendet.

Nach der langen Pause bei Zita auf der Erbalp führt das letzte Wegstück Richtung Usser Erb und den Frauenbach zuerst etwas abwärts und steigt dann wieder langsam und gemächlich an bis zur Stafelalp (1984 m ü. M.). Früher sömmerten hier noch 15 Bauern ihr Vieh, heute sind es noch fünf Familien. Deren 150 Kühe und Jungtiere werden dort von einem Hirten betreut. Von der Stafelalp nach Frauenkirch hinunter führen drei Wanderwege. Wir nehmen den breiten Pfad und laufen oberhalb von Frauenkirch über einen Wiesenweg zur RhB-Station.

Ernst Ludwig Kirchner lebte und arbeitete eine Zeit lang auf der Stafelalp.

Höhenweg Davos

Wie hinkommen? Mit der RhB bequem bis Davos Platz. In wenigen Minuten steht man an der Talstation der Schatzalpbahn. Wer viel Zeit hat, kann gut auch auf die Schatzalp hinauflaufen. **www.rhb.ch, www.schatzalp.ch**

Der Höhenweg: Er beginnt für uns bei der Schatzalp, führt zur Podestatenalp, Lochalp, Grüeni Alp, Erbalp und Stafelalp. Man kann die Route auch verlängern mit Start Station Höhenweg und Büschalp und weiter von der Stafelalp bis zur Chummeralp und zur Bärentaler Alp, die sommers an Wochenenden bewirtet ist. Abstieg zur Walsersiedlung Glaris. Die kürzere Route ist in rund vier Stunden, die längere in 7 bis 8 Stunden machbar. Der Weg ist einfach. **www.davos.ch**

Wie bleiben? In und rund um Davos gibt es viele Hotels. Übernachten kann man aber auch auf der Stafelalp. **www.berghaus-stafelalp.ch**

Besichtigung: Schatzalp mit Kräutergarten und Botanischem Garten (Alpinum) mit über 1300 Pflanzenarten (sehr sehenswert), Kirchner Museum Davos **www.kirchnermuseum.ch**

Die Schatzalp ist Ausgangspunkt der Wanderung auf dem Höhenweg bis zur Stafelalp.

Ab an die Ringelspitz-«Beach» – Strandgefühle auf 2400 m ü. M

Der Ringelspitz, mit 3247 m höchster Punkt im Weltnaturerbe der Glarner Hauptüberschiebung, überragt alle anderen Gipfel ringsherum. Beim Aufstieg ab Tamins oder vom Kunkelspass zur Ringelspitzhütte und weiter durch die Moränenlandschaft bis zu den Sandböden bleibt der Ringelspitz immer in Sichtweite. Eine Annäherung.

Text: Karin Huber, Bilder: Karin Huber, Magdalena Herdi, Markus Grünenfelder

Ab an die Beach. Zu den Sandböden – beim Ringelspitz, mitten in der Tektonikarena Sardona, Teil der Glarner Hauptüberschiebung. Tatsächlich finden sich inmitten der reichen Steinlandschaft kleine Wasserbächlein mit Sandplatten. Darum wohl heissen die Sandböden so, vermuten wir. Wärs warm, man könnte wenigstens die Füsse darin baden und sie durch den Sand ziehen. Beach-Feeling eben – auf 2400 m ü. M.

SAURIER IN DEN BERGEN

Doch wie kommt der Sand auf 2450 Meter? Sind es Reste des Urmeers Tethys? Das wär was, spintisieren wir. Schliesslich entdeckte Christian Obrist 2009 bei Ausgrabungen nahe Davos auch ein Skelett eines Reptils, das vor 241 Millionen Jahren an der Küste des Urmeeres lebte. Vielleicht sind solche versteinerten Saurier während der Gebirgsauffaltung auch im Ringelgebirge zu finden?

Alles Quatsch, findet Ruedi Zuber, Geo Guide Sardona, den wir später befragen. «Die beiden Sandböden sind durch Gletscher und Bäche ausgeformt und eingeschwemmt worden. Die wundervolle Blocklandschaft setzt sich aus grossen Blöcken zusammen, welche von verschiedenen Seiten hinunterstürzten. Auffällig sind die Verrucanoblöcke, welche aus dem Überschiebungspaket der Tektonik-Arena stammen. Dieses», so Zuber, «ist im obersten Bereich der Ringelspitze als Rest der Glarner Hauptüberschiebung noch erkennbar.»

Aber eben: Die Geschichte reicht so oder so sehr weit zurück. Denn die Glarner Hauptüberschiebung ist entstanden, als Afrika und Europa vor 20 bis 30 Millionen Jahren kollidierten, und das, was zuunterst war, das liegt seither zuoberst. Und so stehen auch die Berge rund um den Ringelspitz quasi Kopf. Phänomenal, finden die Geologen und auch wir, denn die oberen Schichten sind Millionen Jahre älter als die darunterliegenden Gesteine.

Beach-Feeling auf den Sandböden mit Blick über das Churer Rheintal.

ZWISCHEN CRAP MATS UND SCHAFKOPF

Uns fasziniert diese eigenwillige, karge Steinlandschaft der Sandböden, die dem Ringelspitz vorgelagert sind. Wanderer vor uns haben auf dieser steinigen, felsigen Hochebene kleine und grosse Steinmännchen gebaut. Wir stehen an den steilen Felswänden des Crap Mats (2947 m ü. M.), der auch als Bündner Balkon bezeichnet wird, schauen uns an, denken, hoffentlich gibt es nicht gerade jetzt ein Erdbeben. Steigt man von Trin her auf die Alp Mora und wandert Richtung Crap Mats, lässt man sich gerne zu einem Bad in den eiskalten Strudeltöpfen (genauer: fluviatile Strudelkolke), die fälschlicherweise oft als Gletschermühlen bezeichnet werden, verführen (viadi 1-2011).

Vis-à-vis der mächtigen Felswände des Crap Mats fasziniert der Schafkopf, dieser runde Felskopf mit seiner senkrechten Spalte. Würden wir zwischen diesen beiden Ber-

gen über das zuerst weite, dann enger werdende Moränefeld weiterwandern, kämen wir direkt zum Ringelspitz. Aber wir nähern uns diesem schönen Berg nur an, denn wir müssten klettern, wollten wir ihn ganz bezwingen. Übrigens standen am 9. Juni vor jetzt 151 Jahren Georg Sand-Frank und seine Bergführer Heinrich und dessen Sohn Rudolf Elmer als Erste dort oben.

IN ANDERTHALB STUNDEN IN DIE URLANDSCHAFT

Es ist schon Mittag, als wir zu den Sandböden kommen. Wir sind von der Ringelspitzhütte aus in gut anderthalb Stunden hinaufgelaufen, um diese Urlandschaft zu sehen. Es gilt, einige steile Passagen zu überwinden. Bevor wir zu den Sandböden kommen, gehen wir vorsichtig über eine steile Schutt- und Geröllflanke. Abrutschen wollen wir hier nicht. Niemand anders scheint an diesem schönen, aber kühlen Herbsttag unterwegs zu sein. Die ganze wunderbare Landschaft inmitten des Ringelgebirges gehört also nur uns und den Nebelwolken, die sich hier etablieren möchten, denn gen Süden zu strahlt die Sonne nachgerade vom «knütschblauen» Himmel, und so ist der Blick frei auf Piz Tambo und auf die Engadiner Bergspitzen. War es in Chur frühmorgens noch föhnig warm, braucht es auf den Sandböden bei einsetzender Bise zeitweise fast schon Handschuhe. Ein Stirnband im Rucksack leistet auch gute Dienste.

Zurück marschieren wir eine Zeit lang auf der der Geröllflanke gegenüberliegenden Seite beim Schafkopf, was das Gehen wirklich einfacher macht. Wir bestaunen die Strudeltöpfe dort, die nach dem heissen Sommer so ganz ohne Wasser viel weniger imposant wirken. Bald vereinen sich die beiden Wanderpfade wieder zu einem. Bevor wir aber über die Grossalp absteigen und durch den Herbstwald auf steilem Weg ein Stück weit entlang der Abrisskante des Taminser Bergsturzes bis zum Kunkelspass wandern, kehren wir natürlich in die Ringelspitzhütte zu einem späten Rösti-Zmittag ein. Dort wirten Alfons und Dorothea Kühne seit fünf Jahren und bieten mehr als Kuchen aus dem Holzhofen an. Alfons ist auch Bergführer und führt Gäste auf den Ringelspitz. Und wenn wir dann das nächste Mal kommen, sagt er, nimmt er uns mit bis ganz hinauf.

Sandböden–Ringelspitz

Wie hinkommen? Mit dem Postauto ab Chur oder mit der RhB bis nach Reichenau-Tamins. **www.postauto.ch**, **www.rhb.ch**

Route über Kunkelspass: Tamins (662 m ü. M.) – P. 849 m ü. M. – Foppaloch – Kunkelspass (1357 m ü. M.) – Grossalp (1833 m ü. M.) – Ringelspitzhütte (1998 m ü. M.). Zeit: 4 Stunden mit 1330 Höhenmetern. Ab Kunkelspass: 2 Stunden mit 640 Höhenmetern. **Route über das Lawoi-Tobel:** Tamins (662 m ü. M.) – Sgaiwald – Vorder Säss (1422 m ü. M.) – Hinter Säss (1667 m ü. M.) – P. 1920 – Ringelspitzhütte. **Zeit:** 3 ½ bis 4 Stunden mit 1330 Höhenmetern ab Vättis ebenfalls 3 ½ bis 4 Stunden. Die Ringelspitzhütte ist auch Ausgangspunkt für die Besteigung der Ringelspitze (höchster St. Galler Berg) und für den nahen Klettergarten. Geführte Ringelspitzbesteigungen mit Alfons Kühne. Infos: **www.ringelspitz.ch;** geführte Wandertouren zu den Sandböden (2451 m ü. M.), u. a. mit Ruedi Zuber, Geo Guide Sardona (auf 27./28. August, anmelden ruedi.zuber@spin.ch) **http://tourismus.unesco-sardona.ch**.

Infos zum UNESCO Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona und zum Geopark Sardona: **www.unesco-sardona.ch, www.surselva.ch** (Geotope)

ANGEBOTE PostAuto

PostAuto

20% Rabatt – «Badekombi Andeer»

Gönnen Sie sich Erholung und entspannen Sie im Mineralbad Andeer. Das Kombiangebot und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto.

Das «Badekombi Andeer» enthält die PostAuto-Fahrt nach Andeer (ab Graubünden) und zurück sowie einen Eintritt ins Mineralbad Andeer. Profitieren Sie von 20% Ermässigung auf beide Leistungen.

www.postauto.ch, alle Kombiangebote mittels Webcode 10712

Blick auf den markanten Ringelspitz.

Archaische Steinlandschaften mit dem Schafkopf.

www.the-alpina.com | Tschiertschen | GR

THE ALPINA
since 1897

Besondere Genuss-Momente

Ein Haus voller Geschichten

Das Boutiquehotel The Alpina Mountain Resort & Spa in Tschiertschen ist der neue **Stern im Bündnerland** und erstrahlt nach umfassender Restauration mit 27 Zimmern und Suiten in luxuriösem Glanz. Die Gastgeber **Marlies & Michael Gehring** freuen sich, Sie begrüssen zu dürfen.

Geniessen Sie besondere Kulinarik im **Panorama Restaurant mit Sonnenterrasse** oder im **Gourmet–Restaurant La Belle Époque**. Haubenkoch Antonino Messina und Slow Food Ambassador **Lukas Pfaff** servieren traditionelle Schweizer Küche mit **ausgesuchten Produkten aus der Region,** verfeinert mit einem Hauch **mediterraner Lebensfreude**.

Ein erlesenes Kulturprogramm und die **Eventserie „Jazz & Dine“ mit den besten Jazzpianisten Europas** ergänzen das Angebot.

THE ALPINA MOUNTAIN RESORT & SPA
CH-7064 Tschiertschen | Tel. +41 (0)81 868 80 88
www.the-alpina.com | welcome@the-alpina.com

Eintauchen
in alte Geschichte(n)

Tirano: Drei historische Tore, alte Stadtmauern – erbaut, um die Stadt vor dem Feind aus Graubünden zu verteidigen –, enge Gassen, der RhB-Bahnhof, die Wallfahrtskirche Madonna di Tirano und der Palazzo Salis, eines der wichtigsten Veltliner Gebäude mit atemberaubenden Freskomalereien und zauberhaftem Garten.

Text und Bilder: Karin Huber

Wie eine Trutzburg steht der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaute Palazzo Salis im alten Teil von Tirano. Paola und Francesco Sertoli Salis öffnen uns das alte barocke Portal, führen uns in den Innenhof des Palastes, der immer schon im Besitz der Grafen Sertoli Salis war. «Wir haben über 20 Jahre lang renoviert. Die ganze Familie hat einen enormen Aufwand geleistet, um das Haus mit dem italienischen Garten Besuchern zugänglich zu machen.» Paola führt uns in die Vergangenheit, durch 500 Jahre alte Bündner und italienische Geschichte. Und wir lassen uns schnell anstecken von ihrer Begeisterung.
Ein Teil des Palazzos mit insgesamt 40 Zimmern kann heute besichtigt werden. Wir flanieren auf unserem Museums-Parcours durch zehn historische Säle mit den alten Fresken und Stuckaturen. Über die «Ehren-Treppe» kommen wir direkt in den grossen Festsaal. Man verrenkt sich dort gerne den Hals, um die Fresken an der 160 Quadratmeter grossen Decke zu bestaunen. Im prächtigen «Saloncello», dem kleinen mit «Trompe-l'œil» (illusionistische Malerei) dekorierten Saal, haben sich vor allem im 17. und 18. Jahrhundert die politischen Machthaber des Veltlins getroffen.

ACHT WELTWUNDER VEREINT

Wir spazieren weiter zum «Studio des Olymps» und dem Saal der acht Weltwunder (mit dem Kolosseum). «Einem unbekannten Maler ist es gelungen, eindrucksvolle perspektivische Wirkungen zu erzielen, indem er acht Abbildungen in Bogenfelder einrahmte, welche abstufende Gesimse vor einem illusionistischen, offenen Hintergrund aufweisen», erzählt Paola. Wir lassen uns dann in den Raum mit der polychromen Holzdecke führen und weiter in den Saal der Jagdgöttin Diana, die uns von oben herab aus dieser schönen Kasettendecke heraus zuschaut. Hier zeigt uns Paola auch Zeichnungen und Pläne der Baugeschichte des Palazzo.
Wir sind beeindruckt vom grossen Engagement der Familie Sertoli Salis, die hier zwischen Dach und Keller einige Millionen Franken investiert hat, auch um das Haus öffentlich zugänglich zu machen. Natürlich lassen wir nichts aus, weder den «Saloncello», den Saal der Türken und den Saal Telamoni, noch den Kaminsaal, den Saal von Apollo und Aurora und den Saal des Endimions. Wir dürfen sogar einen Blick in die einst Karl Borromäus geweihte Familienkapelle mit ihren alten Fresken werfen. Das Licht, das durch ein dreiteiliges Fenster einfällt, wirkt wie aus einer anderen Welt.
Vollends verzaubert hat uns aber dieser nach altem Vorbild neu angelegte italienische Garten. Paola selbst ist richtig stolz auf das Werk, das eine Rarität ist in dieser alpinen Region.

Lohnenswerter Besuch im Palazzo Salis in Tirano.

Ausfliegen nach Tirano

Wie hinkommen? Mit der Rhätischen Bahn. Angeboten werden auch Tagesausflüge mit dem Bernina Express. **www.rhb.ch**

Wie bleiben? In Tirano und Umgebung hat es viele kleinere Hotels. Auch im Valposchiavo könnte man gut einen Aufenthalt einplanen. **www.tirano.org/deutsch/, www.valposchiavo.ch**

Palazzo Salis: Infos und Museumstour: **www.palazzosalis.com/museo.php;** persönliche und virtuelle Führungen. Während der Sommermonate täglich geöffnet. Weinproben in den alten Kellern für Gruppen.

Spurensuche: Unterwegs auf dem mittelalterlichen Burgenweg

Eine kleine Zeitreise ins rätische Mittelalter ist die Domleschger Kulturwanderung von Burg zu Burg und von Schloss zu Schloss. Das burgenreiche Domleschg hatte alles, was es für spannende Zeitreisen braucht: Romantik, Blut, Kampf, Zerstörung, Leben. Felix Nöthiger hat über fünf Jahrzehnte mit grosser Leidenschaft und Fachkenntnis Burgen restauriert und ihnen neues Leben eingehaucht.

Text und Bilder: Karin Huber

Vor fast 800 Jahren haben Maurer in der Zisterne der Burg Oberjuvalt einen wasserdichten Ziegelmehlverputz aufgebracht, der auch heute noch das Wasser halten kann. Aber nicht nur der haltbare Ziegelmehlverputz sorgt für Erstaunen unter uns Burgenwanderern. Es sind genauso die frühen mittelalterlichen Aborte, die uns die Augen für das seinerzeitige Burgenleben und für das damalige Hygieneverständnis öffnen. Gut sieht man dies bei der Ruine Canova mit dem schönen Rundturm. «Seht ihr dort oben», erklärt Burgenfachmann Felix Nöthiger, «dort bauten die Burgherren zwei Aborterker mitsamt Ausguss zum Händewaschen.»

Das war doch ziemlich fortschrittlich, denken wir. Manche zeugen – wie die 1281 entstandene Burg Neu-Süns beim Canovasee – von allerhöchster Bauqualität. Nach und nach lüftet sich so manches Burgengeheimnis.

Schloss Ortenstein.

BURGENSPRACHE ZUM LERNEN

Burgen und Ruinen haben ihre eigene Sprache. Doch wie liest man sie? Einer, der diese Sprache nicht nur lesen gelernt, sondern auch noch gleich Hand angelegt und über ein Dutzend Burgruinen gesichert hat, ist Felix Nöthiger. Der Historiker und Burgenfachmann hat sich im Laufe der letzten 50 Jahre viel Wissen angeeignet. Er ist das wandelnde Burgengeschichtsbuch; erzählt, als hätte er die einstigen Erbauer der Burgen und die nachfolgenden Besitzer alle persönlich gekannt. So hat er vor drei Jahren die Domleschger Burgentage ins Leben gerufen, um ganz normalen Leuten wie uns die Sprache der Burgen verständlicher zu machen, um Kinder und Familien das Burgenleben von einst selbst erleben zu lassen. Die Burgentage sind ebenso geeignet für Archäologen und Denkmalpfleger, die von ihm lernen wollen, wie man Burgruinen fachmännisch sichert.

STOFFELHAUS ALS VORBURG

Wir wandern mit Felix Nöthiger an einem der begleiteten Burgenwandertage von Fürstenau, der 1354 gegründeten kleinsten Stadt Europas, bis nach Rothenbrunnen. In Fürstenau besuchen wir das gleich neben dem Schloss Schauenstein gelegene Stoffelhaus, einst die Vorburg der bischöflichen Stadtgründung. Die Bischöfe trugen bis 1803 auch den weltlichen Reichsfürstentitel, führten Kriege, bauten und kauften Burgen, regierten und kassierten. Die Bischöfe von Chur herrschten und kontrollierten die gesamte rätische Hauptachse. Sie wurden konkurrenziert von der mächtigen Familie der Freiherren von Vaz mit ihren Burgen Alt-Süns, Neu-Süns und Ortenstein.

Vom Stoffelhaus aus wandern wir über Feldwege bis zum Schloss Rietberg. Dort lebt die Familie Hämmerle. Die insgesamt rund 14 Kilometer lange Wanderstrecke zwischen Fürstenau und Rothenbrunnen soll Teil des neu ausgeschilderten Burgenwegs Via dei Castelli werden. Dass das Burgenleben nicht immer ein beschauliches war, zeigt uns auch Schloss Rietberg, wo 1621 Pompejus von Planta,

Anführer der spanischen Partei, erschlagen worden ist. Wir steigen auf den auf 1230/1250 datierten Turm, vorbei an jener Axt, mit der von Planta ermordet worden sein soll, vorbei auch an einer Fledermauskolonie, die schon weit vorher am Geruch erkennbar ist. Oben auf dem Turm geniessen wir durch die grossen «Ochsenaugen» die schönsten Aussichten ins Domleschg und sehen bereits die Burgruine Canova oder Neu-Süns, unsere nächsten Stationen oberhalb Paspels.

DAS VOLK ERHEBT SICH

Erbaut wurde die Burg Canova von den Freiherren von Vaz. «Walter V. von Vaz», erzählt Felix Nöthiger, «war ein weitgereister Mann, der in seinem Leben viele Burgen gesehen hatte und die Burg von einem mitgebrachten ausländischen Baumeister 1281 in ungewöhnlich guter Bauqualität bauen liess. 1451 wurde Neu-Süns, genau wie andere Burgen auch, beim Schamser Aufstand ausgebrannt und zerstört. Wir stehen direkt vor der Burgruine. Nöthiger zeigt hinauf zu einem alten Eisennagel. «Dort haben die Bewohner früher ihre Talglampe aufgehängt auf ihrem Weg zur Toilette …»

Die Burgenarchitektur bietet besten Anschauungsunterricht in mittelalterlicher Hygiene. Und weil früher das Pfettendach – wir sehen es durch Nöthigers Augen – vertieft im Turm gebaut wurde, brauchte man Wasserspeier, um das Wasser abzuleiten. «Und siehst du da, jeder Stein wurde hier ganz exakt mit der Radiusschnur gesetzt, das konnte damals kein einheimischer Baumeister.»

BURGWÄNDE IM ÄHRENMUSTER

Unterwegs zur Burg Alt-Süns kommen wir auf dem Wanderweg am idyllischen Canovasee vorbei. Da wir im Schulhaus in Paspels zu aromatischem Hirschsalsiz, Alpkäse und Domleschger Wein erwartet werden, reicht es nicht für ein Bad. Bald stehen wir nach kurzem steilem Aufstieg, bei dem wir uns an einem gespannten Seil festhalten, vor der beeindruckenden Ruine von Alt-Süns, wo die Freiherren von Vaz ihren ersten Sitz ausserhalb ihrer Stammburg Nivagl in Vaz gebaut hatten. Die älteste Domleschger Vazer Burg hat Wände aus Geschiebebollen, welche der Baumeister 1216 kunstvoll im Ährenmuster angeordnet hatte. «Die offene Turmhälfte zeigt viele Baudetails und ist fast schon ein Lexikon der Burgenkunde», weiss Nöthiger. Auch darum ist die Burg erste Anlaufstelle von zahlreichen Schulklassen.

Burg Alt-Süns mit Ährenmuster.

Nöthiger erzählt von den Anstrengungen des Vereins Pro Castellis, die Burg zu sichern. Als die Gelder dafür gesammelt sind, scheitert das Vorhaben am Ende doch noch: Der Burghügel liegt in der biologischen Schutzzone der «Trockenstandorte im äusseren Domleschg». Und ein bekiester Fussweg zur Erschliessung der gesicherten Ruine für die Wanderer, so das Natur- und Umweltschutzamt, vertrage sich gar nicht mit den Schutzzielen dieser Zone … «Aber Alt-Süns darf nicht zerfallen», sagt der Burgenfachmann. «Wir arbeiten weiter an der Rettung dieser ganz und gar einmaligen Ruine.» Wir Burgenwanderer sehen mit eigenen Augen die erhaltenen 800-jährigen Spuren der Maurerkelle im Mörtel an der Nordwand, die drei alten Abortanlagen auch. Die Spuren darunter zeigen es: Hier haben die Fäkalien dem Kalkmörtel mit der Zeit arg zugesetzt.

SCHLOSS ORTENSTEIN

Wir freuen uns nun auf die Burganlage Schloss Ortenstein bei Tomils, 1269 erbaut, 1451 bei der Schamser Fehde ausgebrannt, 1452 wieder aufgebaut, um dann nach

Fortsetzung Seite 19

Burgenwandern Domleschg

Wie hinkommen? Am besten mit der RhB bis Thusis. Von dort aus bringt das Postauto die Kultur- und Burgenwanderer bis nach Fürstenau, in die kleinste Stadt Europas. **www.rhb.ch, www.postauto.ch.** Von Rothenbrunnen mit der RhB nach Thusis. Das Postauto fährt durch das Burgental.

Die Wanderung ist ganzjährig möglich: Die Burgenwanderung beginnt in Fürstenau mit einem Rundgang und führt dann in den Aussenhof von Schloss Rietberg. Weiter geht es über den Rietbach nach Canova, dem einzigen freistehenden mittelalterlichen Rundturm Graubündens, zum Canovasee und bis Alt-Süns, dem ältesten vazischen Sitz im Domleschg. Vorbei an Ortenstein über die zugängliche Grablege der Familie Juvalt in Rothenbrunnen geht es zur Porta Rhaetica, zur Talsperre von Juvalt. Dort führt ein Lehrpfad mit drei Info-Stationen durch die Geschichte, auch ein Rastplatz mit Feuerstelle und Brunnen steht den Besuchern zur Verfügung.

Kunstvolles und süsses Chur

Die **Stadtführungs-Saison 2016** verspricht Spannung und Unterhaltung – unter anderem wieder mit neuen Themenführungen. Beim einzigartigen Projekt des Vereins ART-PUBLIC Chur erleben Sie, wie Kunst und Musik Ihre Sinne schärft und die Wahrnehmung des öffentlichen Raums verändert. Aber auch beim Schauspieler alias «Zuckerbäcker Lorenz Caviezel» kommt Ihr Geschmackssinn zum Zug und Sie erfahren spannende Geschichten über die Bündner Zuckerbäcker. Weiter geht's mit Gaumengenuss auf der Entdeckungsreise zu Säumergeschichten und Anekdoten rund um den Churer Wein, inkl. Weindegustation und Apéro.

Am Ort. Kunst & Musik im öffentlichen Raum

Inhalt: zeitgenössische Kunst und Musikperformances an unerwarteten Orten
Daten: 15./19./29. Juni, 13./17. Juli, 7./10./31. August, 14./18./28. September etc.
Zeit: Mittwoch 18 bis 19.30 Uhr, Sonntag 11 bis 12.30 Uhr
Preis: CHF 15.– Erwachsene, CHF 6.– Kinder

Eine süsse Versuchung – Geschichte der Bündner Zuckerbäcker

Inhalt: Eintauchen in Schlemmergeschichten mit Schauspieler
Daten: 11./25. Juni, 16. Juli, 27. Aug. 10. Sept. 8./22. Okt.
Zeit: 14.30 bis 16 Uhr
Preis: CHF 25.– Erwachsene, CHF 12.– Kinder

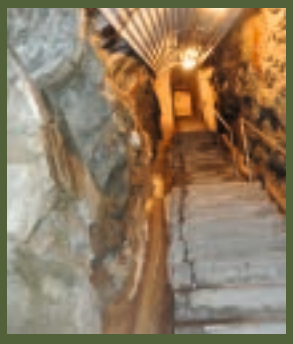
Wein(ver)führung – in vino veritas

Inhalt: Entdeckungsreise rund um den Churer Wein, inkl. Degustation
Daten: 11. Juni, 13. August
Zeit: 11 bis 13.30 Uhr
Preis: CHF 69.– pro Person

Reservation und weitere Informationen:
Chur Tourismus, im Bahnhof Chur, Telefon +41 81 252 18 18
www.stadtführungen.ch

SEHEN UND ERLEBEN

CRESTAWALD – DIE EINZIGARTIGE FESTUNGSANLAGE IN GRAUBÜNDEN!



Während 60 Jahren streng geheim und unter Verschluss, jetzt öffentlich. Das Festungsmuseum Crestawald: Zeitzeuge und Erlebnis in einem.

- **Freie oder geführte Besichtigung**
- **AudioGuide (I, E, D) für individuelle Entdeckungsreise durchs Museum**
- **Übernachtungsmöglichkeiten für Gruppen**
- **Verpflegungsmöglichkeiten**
- **Seminarraum**

ÖFFNUNGSZEITEN 4. Juni bis 29. Oktober 2016, samstags 10 – 17 Uhr
ERWEITERTE ÖFFNUNGSZEITEN 10. Juli bis 14. August 2016, täglich 10 – 17 Uhr
ÜBRIGE ZEIT für Gruppen auf Voranmeldung
SONDERAUSSTELLUNG «Luftkämpfe im Schweizer Luftraum» mit Wrackteilen abgestürzter US-Bomber, Film und Fotos.

INFO
Verein Festungsmuseum Crestawald
c/o Gästeinformation Viamala, Splügen

CH - 7435 Splügen
Tel +41 81 850 90 30 · Fax +41 81 650 90 31
www.crestawald.ch

Festungsmuseum Crestawald

Fortsetzung von Seite 17

mehrmaligem Besitzerwechsel 1848 in Konkurs zu gehen. Die Gläubiger räumten fast alles aus; der Bauzustand verschlechterte sich. Dann kam Pater Florentini, Gründer des Kreuzspitals in Chur, und wollte hier sein Waisenhaus einrichten. Das gelang dann nicht, weil er sich finanziell übernommen hatte. 1860, so erzählen uns Ursula und Lukas Linder, die heutigen Besitzer und in fünfter Generation Erben von Wolfgang von Juvalta, sei Ortenstein in Besitz ihrer Familie gelangt. Sie haben die gemeinnützige Stiftung Pro Ortenstein errichtet, die nun für die Erhaltung der wertvollen Substanz zuständig ist.

140 TONNEN GOLDRESERVEN IM BERG

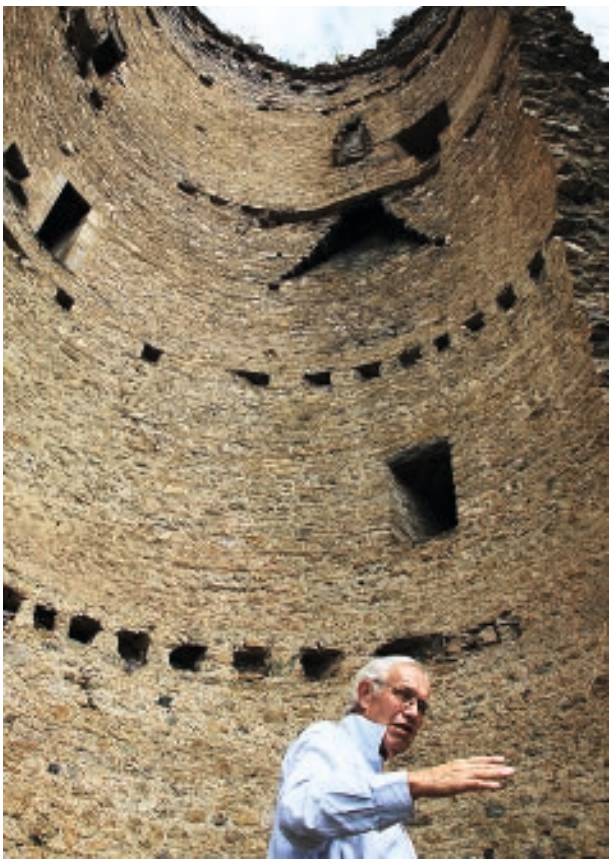
Mit einem langen Blick zurück marschieren wir danach durch baumbestandene Wiesen hinunter nach Rothenbrunnen, bestaunen die Malereien von Hans Ardüser am Haus Capol, besuchen die alte Grablege der Familie von Juvalt und kommen zur Porta Rhaetica, «unserem vollständig restaurierten Ensemble der Burg und der Talsperre von Juvalt», so Nöthiger. Dort hatte die Adelsfamilie Juvalt an der engsten Stelle im Domleschg im Jahre 1216 die gleichnamige Burg erbaut, um von da aus die alte Römische Strasse, die Augsburg mit Rom verband, zu kontrollieren. Die Schweizer Armee baute im Zweiten Weltkrieg direkt unter der Burganlage die Festung Juvalt in den Fels hinein, um die Nord-Süd-Verbindung vor den Truppen Hitlers und Mussolinis zu schützen. Bis 1968 lagerte die Schweizer Nationalbank hier bis zu 140 Tonnen ihrer Goldreserven. Die Stiftung Pro Castellis kaufte die Burg Juvalt mit der militärischen Alpenfestung vor einigen Jahren vom Eidgenössischen Verteidigungsdepartement (VBS) – allerdings ohne das Gold. 2010 begann Nöthiger mit der drei Millionen Franken teuren Restauration, die jetzt abgeschlossen ist.

Domleschger Burgentage 2016

Daten: 6. Juli bis 13. August. Der Besuch des Stoffelhauses, des Turmes von Rietberg und des Schlosses Ortenstein ist nur im Rahmen der Domleschger Burgentage möglich. Die drei Wanderungen «Von Schloss zu Schloss…» werden am 25., am 27. und am 29. Juli 2016 bei jeder Witterung als Pauschalangebot durchgeführt. Der Tag beginnt mit einer bebilderten Einführung in die Burgengeschichte des Domleschg bei einem kleinen Frühstück am Bahnhof Thusis und endet bei einem kühlen Trunk im Südturm der Porta Rhaetica. Anmeldung 3. Domleschger Burgentage: Viamala Tourismus, **info@viamala.ch.**

Im Rahmen der Burgentage finden weitere Veranstaltungen statt: Burgensymposium, Familientage auf der Burg Ehrenfels, Konzert, Fachkurs «Sichern von Burgruinen», Crash-Kurs in Burgenkunde.
www.pro-castellis.ch

Blick von Schloss Rietberg Richtung Paspels.



Burgenfachmann Felix Nöthiger.

Im Herzen der Welt von Quelle zu Quelle

Bizarr die Felslandschaften, intensiv vitriolblaue Gletscherspalten, alpine Wanderwege im sagenumwobenen Gotthardmassiv: Dazwischen Wanderwege zu den vier Quellen Rhein, Reuss, Ticino und Rhone. Den 85 Kilometer langen alpinen Wanderweg teilt man sich in einzelne Etappen auf oder nimmt zwischendurch die Bahn und das Postauto.

Text und Bilder: Lydia Weller

«Die Welt hat auch ein Herz. Es sitzt inmitten beschützender Gebirge mit einzigartigen Kristallen. Es ist die Wetterscheide der Schweiz, Wasserschloss Europas mit Quellen von grossen Flüssen, die in alle vier Himmelsrichtungen fliessen.» Das erzählt uns die Niederländerin Marja, eine Botschafterin der Gotthardregion, welche von Luzern bis Lugano und von Chur bis Brig reicht. «Die Gotthardregion, das Zentrum der Schweiz, die Mitte Europas und das Herz der Welt», formuliert es Marja aus Andermatt, die uns begleitet hat auf unserer Vier-Quellen-Reise. Der Gotthard führt uns zurück zur Wurzel.

Bis vor 100 Jahren reichte der Rhonegletscher noch hinab nach Gletsch, dort, wo sich damals die Gutsituierten im schönen, mittlerweile 160 Jahre alten Grandhotel Glacier du Rhône trafen. Schön ist das dem Kanton Wallis gehörende Hotel immer noch, trotz der angesetzten Patina und obwohl ein paar Investitionen nicht schaden würden. Die Hotelière dort ist auch die Erfinderin der «Cholera», einer Spezialität, die sie nach wie vor selbst produziert und vertreibt. Hier unten in Gletsch, wo auch die Dampfbahn auf ihrer insgesamt 17,8 km langen Strecke hält und wo Grimsel- und Furkapass fast zusammenstossen, sieht man nur noch ein paar kümmerliche Gletscher-Moräneblöcke. In 20 bis 30 Jahren wird der Gletscher nur noch halb so gross sein wie heute, in 50 bis 60 Jahren noch ein Drittel und in 100 Jahren ist er verschwunden, prophezeien Glaziologen. Der Rhonegletscher mit der Eisgrotte ist der Endpunkt des Vier-Quellen-Weges; am Strassenrand des Furkapasses (2436 m ü. M.) sehen wir Murmeltiere. Sie sitzen da und schauen dem Verkehr zu und den Kletterern, die den Gletscher mit Steigeisen und Seil überqueren. Wir aber halten uns an die Eisgrotte, marschieren auf Eiswegen ins Innere des Gletschers. Es ist unglaublich schön und kalt. Ein Selfie nach dem andern wird geknipst.

Der Rhonegletscher mit Rhonequelle.

DIE UNVOLLENDETE

Nun ja, eigentlich haben wir uns aufgemacht zur Vier-Quellen-Wanderung, einer mehrtägigen Rundwanderung mit Start am Oberalppass (Rheinquelle), weiter zum Gotthardpass und über den Lucendropass (Quelle Gotthardreuss), zum Quellgebiet Ticino, über den Nufenenpass nach Obergesteln und über Gletsch und den Furkapass zur Rhonequelle. Starten wollten wir auf dem Oberalppass mit dem Ziel Rheinquelle. Dort, wo der Wasserbotschafter Ernst Bromeis im Mai 2012 seine schwimmende Wasserreise begonnen hatte, aber nicht vollenden konnte. Unvollendet ist auch unsere Quellenwanderung vom Oberalppass bis zur Rheinquelle geblieben: Das Wetter spielte uns einen Streich. Es goss wie aus Kübeln.

Der Rheinquellenweg beginnt gleich beim Leuchtturm. Zuerst geht's leichtfüssig abwärts, dann steigt der Weg zunehmend an, schlängelt sich durch eine bizarre Felsenlandschaft. Ein Stück weit geht's dann ziemlich steil hinauf, doch die kleine Anstrengung lohnt sich, wie wir von früheren Exkursionen wissen. Denn nach der letzten Wegkurve liegt der Tomasee wie ein Smaragd in dieser schönen Berglandschaft. Der Tomasee ist zum Wanderparadies geworden. Die Rheinquelle zieht viele in ihren Bann – obwohl manche Wissenschaftler den längeren Quell-Arm im Val Cadlimo als Ursprungsrhein bezeichnen … Doch eben, an unserem Wandertag schaffen wir es nur ein paar Hundert Meter weit. Dann kehren wir, bereits klatschnass, um, steigen am Oberalp in den Zug der Matterhorn Gotthard Bahn und fahren hinunter nach Disentis zur – zugegeben interessanten – Klosterbesichtigung.

RIESENKRISTALLE IM GOTTHARD

Wir sind wetter-flexibel. Anderntags steigen wir ins Postauto. Wir wollen in der Gotthardfestung Sasso San Gottardo, einem ehemaligen Reduit-Bunker der Schweiz, die grössten Kristalle der Alpen entdecken. Mit der unterirdischen Metro «del Sasso» fahren wir, bereits auf Tessiner Boden, in die alte Festung hinein, besuchen Geschützräume, Munitionsmagazine, begutachten alte Kanonen, Ess- und Schlafzimmer, wandern tief im Fels bis zu einer spektakulären Plattform und finden die Aussicht auf das schroffe Gotthardmassiv – für Goethe einst das «königliche Gebirg» – einfach wow, gigantisch, überirdisch. Und dann, wieder tief im Berg, sehen wir uns diese Jahrtausendfunde an. Spätestens jetzt spüren wir den nicht greifbaren Mythos Gotthard. Einer der Finder, Franz Arx, hat den Riesenkristall 2001 nach 23 Jahren Suche am Planggenstock bei der Göschener Alp gefunden. Im gleichen Gebiet entdeckte er zusammen mit Elio Müller den zweiten Riesenkristall.

Infos Vier-Quellen-Weg

Man kann den Vier-Quellen-Weg gut alleine begehen oder bei Swiss Trails ein viertägiges Pauschalangebot mit Gepäcktransport buchen. Immer wieder ist der öffentliche Verkehr in die Trails integriert. **www.vier-quellen-weg.ch;** Swiss Trails bietet ein viertägiges Pauschalangebot mit Gepäcktransport. Empfehlenswert: Mitte Juni bis Mitte Oktober. **www.swisstrails.ch**

www.sasso-sangottardo.ch Region St.Gotthard: **www.st-gotthard.com;** Dampfbahn Furka-Bergstrecke: **www.dfb.ch;** Matterhorn Gotthard Bahn: Erlebniscard. **www.mgbahn.ch**

Spezialität Cholera: www.mayas5.ch

Vier-Quellen-Weg zur dreifachen Wasserscheide: Paul Dubacher, Initiant und Projektleiter des Vier-Quellen-Wegs, ist ein versierter Wanderweg-Fachmann. 2009 startete er das Projekt Vier-Quellen-Weg. Dieser hochalpine Rundweg sollte familienfreundlich werden, erzählt Paul Dubacher, der für die 85 km lange Strecke fünf Tagesetappen empfiehlt. Alle Etappen sind auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Ob Wanderwege oder ÖV: Alle Wege führen durch einzigartige kulturgeschichtliche Landschaften im Gotthardgebiet. Sein neues Projekt «Dreifache Wasserscheide auf 3025 Meter Höhe in der Gotthardregion» ist derzeit im Entstehen. Weltweit gibt es solche dreifachen Wasserscheiden nur gerade viermal. **www.vier-quellen-weg.ch**

Eröffnung Gotthard-Basistunnel

Am 1. Juni 2016, 17 Jahre nach der ersten Sprengung im Hauptstollen, wurde der mit 57 km längste Eisenbahntunnel der Welt eröffnet. Am 4. und 5. Juni feierten Besucherinnen und Besucher dieses Jahrhundertereignis.

Nach der fahrplanmässigen Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels trennen die Zugreisenden 57 Kilometer und rund 20 Fahrminuten zwischen dem Norden und dem Süden der Schweiz.

Gotthard Tunnel Trail – Zu Fuss über den längsten Tunnel der Welt. Man kann diese Strecke aber auch wandernd über dem Tunnel zurücklegen und sich auf die Gastgeberkultur des Urnerlandes, des Bündnerlandes und des Tessins einlassen.
www.gotthard-tunnel-trail.ch

Gotthard-Passstrasse.

In der Nähe des 2091 Meter hohen Gotthardpasses – tief darunter reiht sich im Tunnel Auto an Auto – entspringt die Reuss, die hinunter Richtung Andermatt und Schöllenenschlucht fliesst, lange bevor sie bei Seedorf in den Vierwaldstättersee mündet, ihn dann bei Luzern wieder verlässt und sich bei Windisch in die Aare ergiesst. Wir fahren im gelben Bus bis ins Bedrettotal, hinauf auf den Nufenen, wo der Ticino entspringt und kommen über Ulrichen und Obergesteln nach Oberwald. Dort wartet die Furka-Dampfbahn. Sie bringt uns leicht russgeschwärzt bis Gletsch.
Auf unserer Rundreise, die uns von der Gegenwart in die Vergangenheit und in die Zukunft führt, begegnen wir vier Sprachen und Kulturen – ähnlich dem Wetter, lacht Marja. Denn die Wetterscheiden inmitten der Gotthardregion beeinflussen auch das – wechselhafte – Wetter.

ANGEBOTE MGBahn

BikePass San Gottardo

matterhorn gotthard bahn

Mit dem BikePass St. Gotthard kann man die MGBahn zwischen Fiesch-Disentis und Göschenen-Andermatt mitbenützen, ebenso das PostAuto für die Pässe Furka, Susten, Gotthard, Nufenen, Grimsel; Selbstverlad des Fahrrads.
Preise: Erwachsene CHF 45.–/Tag; mit ½-Tax-Abo und Kinder 6–16 CHF 30.–/Tag; mit GA CHF 12.– (Velo-Tageskarte).

Dreibündenstein Erlebnis

Dreibündenstein
Brambrüesch Feldis Pradaschier

BERGERLEBNIS HOCH DREI

Der Dreibündenstein ist gleichzeitig Gipfel, Hochebene und historischer Grenzpunkt. Im Herzen der Regionen Chur, Lenzerheide und Viamala gelegen, verbindet er die drei Bergbahnen Brambrüesch, Pradaschier und Feldis.

360°-PANORAMA MIT UNESCO-PRÄDIKAT

Die Aussicht vom Dreibündenstein reicht vom Piz Beverin über den Tödi bis zum Rätikon – um nur einige Gipfel und Gebirgsketten zu nennen. Eine zweiteilige Panoramatafel informiert am höchsten Punkt (Furggabüel, 2174 m ü. M.) über die Namen und die Höhe der Berggipfel sowie auch über die gut sichtbaren Gebirgszüge der Tektonikarena Sardona (UNESCO-Welterbe).

ATTRAKTIVE RUNDREISETICKETS

Am schönsten erlebt man den Dreibündenstein auf einer Rundwanderung von Chur/Brambrüesch ins sonnige Bergdorf Feldis oder nach Pradaschier. Das Rundreiseticket umfasst alle Bergbahnen, die Rückreise mit dem ÖV nach Chur sowie bei der Variante Pradaschier sogar auch noch die Abfahrt mit der Rodelbahn nach Churwalden. Beide Rundreisetickets sind über SBB/RailAway an jedem Bahnhof in der Schweiz inklusive vergünstigter An- und Rückreise buchbar. Weitere Infos: **www.dreibuendenstein.ch**

Gültig Juli und August 2016

20% auf den Eintritt

Pradaschier. Der Erlebnisberg.
Pradafenzerwäg 12
7075 Churwalden
T +41 81 356 21 80
www.pradaschier.ch
info@pradaschier.ch

Pradaschier.
Der Erlebnisberg.

Der abwechslungsreiche und familienfreundliche Seilpark auf 1750 m ü. M. verspricht Spannung, Spass und Bewegungsvergnügen für jedermann. In den drei Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden findet jeder die ideale Freizeitbetätigung. Dank der neuen Tyrolienne erleben Sie, dem Adler gleich, ein 150 m langes Flugerlebnis über die Bergwiesen.

graubünden

Lenzerheide
Sonne hochzwei

Lust auf eine Nostalgiefahrt mit der RhB?

Alle öffentlichen Nostalgiefahrten finden Sie unter www.dampfvereinrhb.ch

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

Wir verkaufen sämtliche Billette national und international

Blühender Schnittlauch, Oregano, Biberli und Quellwasser

In zwölf Tagen zu Fuss durch Graubünden wandern. Mario und Monika suchten die beste Wanderroute dafür zwischen dem Falknis, Schuders, den Fideriser Heubergen, dem Fondei, dem 2600 Meter hohen Furcletta-Pass, Alvaneu und dem Septimerpass. An einem der zwölf Tage waren wir dabei: Zwischen Pragg-Jenaz und dem Fondei.

Text: Karin Huber, Bilder: Karin Huber, Monika Baertschiger

Blühender Schnittlauch! Auf über 2000 Meter. Es ist keine Fatamorgana nach über fünfstündiger Wanderzeit (ohne Pausen), wie man bei der Gluthitze ja durchaus annehmen könnte. Denn als wir auf 2247 m ü. M. am höchsten Punkt unserer Wanderung stehen, als die Rucksäcke schwer an den Rücken der 12-Tages-Wanderinnen hängen, sind wir doch schon rechtschaffen müde. Unser Ziel an diesem Tag: Das Fondei.

STATT SKILIFTE WANDERGEBIET

Im Fondei wehrten sich die Naturschützer wie auf der Greina-Ebene gegen geplante Eingriffe in die Natur. Im Fondei sollte ein Skigebiet entstehen, auf der Greina ein Stausee. Tatsächlich wurden dann aber Anfang der 1960er-Jahre im Fondei zwei mit Dieselöl betriebene Skilifte gebaut. Nach wenigen Jahren meldete das Skiliftunternehmen Konkurs an … Zwei weitere Skilift-Versuche folgten. Nach viel Hickhack und gerichtlichen Auseinandersetzungen gab das Verwaltungsgericht am 12. Juli 2001 den Projektgegnern Recht. Und seither pflegt man im schönen Fondei den sanften Tourismus. Uns gefällts.

BRUNNENWASSER – EIN SEGEN

Bevor wir aber nach langen Stunden im Fondei ankommen, haben wir morgens um halb neun in Pragg-Jenaz auf 695 m ü. M. nach reichlichem Frühstück im Hotel Sommerfeld die Rucksäcke geschultert. Von dort aus wandern wir an die 1500 Höhenmeter aufwärts. Die paar Brunnen, die wir am Wegesrand hinauf auf die Heuberge finden, die sind ein Geschenk: Die Arme reingehängt zum Abkühlen, den Nacken benetzt mit frischen Quellwasser, die Kehle angefeuchtet.

Beim Aufstieg gibt's viele schöne Ausblicke: Auf die von Gletschern und Flüssen geformten Hangterrassen, auf die

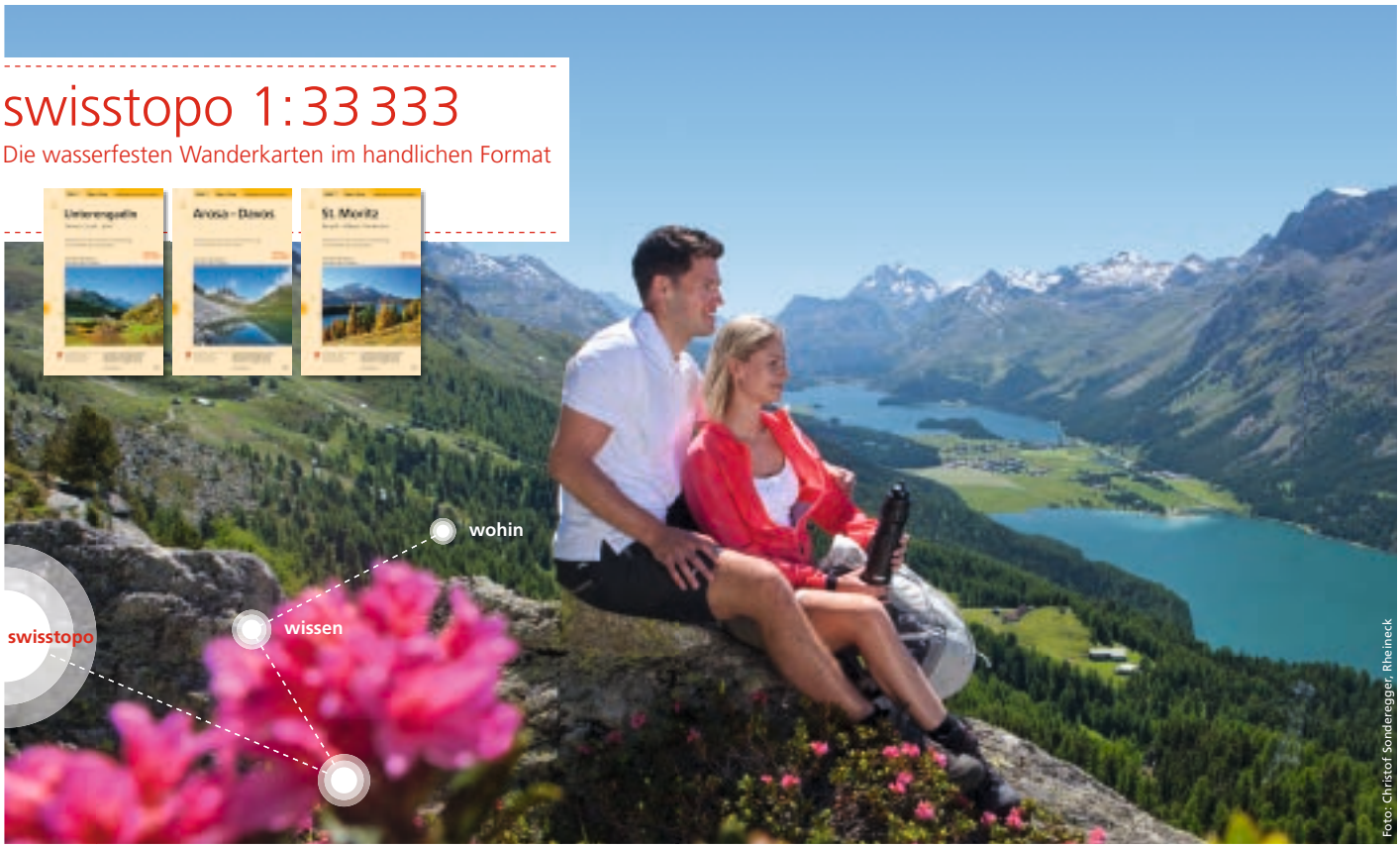
Unvergessliche Wandererlebnisse. Aufstieg zur «Schwerzi», am Fuss des Weisshorngipfels.

alten, gepflegten und meist blumengeschmückten Holzhäuser von Pragg-Jenaz, Jenaz und Pragmartin, auf Sulzfluh und Silvretta-Gruppe mit letzten Schneeresten.
An diesem Tag haben Monika und Mario, Linda, Christina, Anna und Heidi ihren vierten Wandertag gestartet. Sie sind fröhlich, lachen, erzählen ihre Erlebnisse, während wir auf dem Alpweg Richtung Fideriser Heuberge hinauflaufen.

Wo geht's lang?

SHERPAS FÜR DIE TRÄGEN FLIEGEN

Ein Teil des Weges führt durch angenehm schattigen Wald. Weiter oben dann, nach gut der Hälfte, weht uns staubtrockene «Sahara-Luft» entgegen. Ihr ist nichts entgegenzusetzen, nicht einmal die vielen Schlucke aus der Wasserflasche. Es scheint, als stehe die Welt still, kein Grashalm beugt sich im Wind, kein Vogel fliegt vorbei, keine Heuschrecke klappert mit den Flügeln. Nur die Fliegen kleben auf unseren schweissnassen Armen und Beinen, hocken da, benützen uns als ihre persönlichen Sherpas, marschieren mit uns in die Höhe, lassen sich kaum



Glücklich am Tagesende.

verscheuchen, so träge, wie sie sind. Kühe mit ihren Kälbern stehen eng zusammen, spenden sich selber eine Schwanzlänge Schatten.

Bald biegen wir auf einen schmalen, steilen Wanderpfad ab. Die auf halbem Weg zunehmend verebbenden Gespräche flackern wieder auf. Blackten, wohl auch wegen ihres eher hohen Oxalsäure-Gehalts von den Kühen verschmäht, säumen den Pfad, bevor der filigrane Farn seine langen Blätter ausstreckt. Durch dieses leicht kühlende Grün läuft es sich ein kleines bisschen leichter. Und dann sind wir wieder der Sonne ausgesetzt. Wir wünschen uns sehnlichst ein paar Wolken herbei.

PICKNICK AUF DEM GÜLLENKASTEN

Bald sind die Wasserflaschen leer getrunken; die Flüssigkeit ist ebenso schnell wieder ausgeschwitzt. Mit Marzipan gefüllte «Biberli» wirken genauso wie Apfel und Aprikose, also wie kleine Kraftwerke. Sie halten uns am Laufen. Endlich dann auf der oberen Alp, dem Obersäss Larein. Die Brunnen: Leer. Ställe und Hütte auch. Wir drehen am Wasserhahn. Glück gehabt. Wir füllen die leeren Flaschen mit frischem Quellwasser. Ein grosser, runzliger Holztisch steht einladend im Schatten. «Dürfen wir dort sitzen?», fragen wir einen jungen Mann, der wie aus dem Nichts auftaucht. «Nein», sagt der. Das einzige Schattenplätzchen befindet sich auf dem gedeckten Güllenkasten. Zwei Holzklötze, ein Brett, die Bank steht bereit fürs Picknick. Wenigstens stinkt's nicht.

Wir wandern den Heubergen entgegen; nach 20 Minuten biegen wir in eine Alpwiese ab, wandern durch Feuchtgebiete, vorbei an Wollgrass-Inseln, verblühten Alpenrosen, Heidelbeerstauden, vorbei an heuenden Bergbauern. Hier beginnt der Bluemliweg mit orangen Arnikablüten, Alpenfrauenmantel, Handwurz, schwarzem Männertreu. Wir freuen uns auf eine Rast im Berghaus Arflina der Fideriser Heuberge auf 2000 Metern Höhe. Die Sonnenschirme sind aufgespannt, die servierten Wassergläser sind rasch geleert. Die Welt drumherum ist grün, heiss, zufrieden.

Durch das Grün steigen wir in einer Dreiviertelstunde weiter auf zur Arflina Furgga, schauen zurück ins Prättigau, zur Sulzfluh, zur Silvretta-Gebirgsgruppe, vorwärts ins Schanfigg, zum Hochwang, hinunter zum Langwieser Viadukt. Ab hier, so denken wir, kann es nicht mehr so weit sein bis ins Fondei und ins Berghaus Casanna. Mario, der unsere Gruppe führt, beruhigt, stellt schon einmal ein kühles Bier in Aussicht am Ende unserer Tagesetappe. Noch aber müssen wir über das Blackter Fürggli (2141 m ü. M.) bis zum Berggasthaus Casanna (1944 m ü. M.) laufen. Wir queren Alpwiesen und Hochmoore. Auf den Wiesen sehen wir ihn: Schnittlauch in voller in Blüte … Gibt's ja nicht, finden wir. Doch, sagt Monika, wilder Schnittlauch wächst an verschiedenen Orten so hoch droben.

NUR NOCH ÜBERS BLACKTER FÜRGGLI …

Wir kommen zum Schanfigger Höhenweg, der Arosa mit Chur verbindet. Die Wandertafeln hätten wir besser nicht so genau studiert: Noch 1½ Stunden bis zur Casanna-Hütte. Nach erstem Schreck finden wir, das alles sei doch nach der erwanderten langen Wegstrecke nur noch ein Klacks … Die Gluthitze weicht erst beim letzten Anstieg. Urplötzlich wehen uns kleine kühle Winde entgegen. Dann donnert's, aus dem Veilchenblau wird Dunkelgrau. Wir schauen hinein ins schöne, rund zehn Kilometer lange einst von den Walsern besiedelte Hochtal Fondei. Sie bauten auch die immer noch weitgehend intakte Siedlung Strassberg, wo es bis 1903 sogar eine eigene Schule gab. Im «Casanna» endet dieser schöne Tag mit total müden Beinen und glücklichen Gesichtern …

Von der Luzisteig ins Bergell

Wie hinkommen? Je nach Ausgangspunkt mit dem Postauto oder der RhB. **www.postauto.ch, www.rhb.ch**

Zeit: Die 12-tägige Wandertour von Mario Kofler und Monika Baertschiger führte von der Luzisteig bis ins Bergell. Es ist ein ganz besonderes Erlebnis, finden die Teilnehmenden, und mit nichts zu vergleichen. – Es gibt auch die Möglichkeit, die Tour abzukürzen oder Tagesetappen zu machen, wie jene von Pragg-Jenaz via Schlegel Obersäss, Fideriser Heuberge, Arflinafurgga, Blackter Fürggli, Berghaus Casanna, Fondei. Von dort fahren Freiwillige die Gäste auf Wunsch und gegen einen Unkostenbeitrag hinunter nach Langwies zum Bahnhof (besser vorher abklären).

Wo buchen? Unter **www.nepalexpert.ch** findet man die von Mario Kofler und Monika Baertschiger, Maladers, angebotenen Graubünden-Wandertrekkings. Infos über die Graubünden-Tour: 11 Tagesetappen zwischen 4 und 8 Stunden Gehzeit, 1 Ruhetag, 12 Passübergänge, 6 Täler, rund 12 000 Höhenmeter Aufstieg. Höchster Punkt: Pass d'Ela 2724 m ü. M.

PostAuto EMPFIEHLT

PostAuto

Prättigauer Alp Spektakel 2016

Vom 6. bis 9. Oktober 2016 findet es wieder statt – das Prättigauer Alp Spektakel. Auch die diesjährige Ausgabe wartet mit einem abwechslungsreichen Programm auf: grosser Alpabzug, Alpkäsedegustation, Alp- und Spezialitätenmarkt, Rinderspektakel, Krönung Alpkönigin, Älplerolympiade. **www.alpspektakel.ch**

Im Einklang mit der Natur leben
und ihre Heilkräfte nutzen

Sie wachsen am Wegesrand, auf den Alpwiesen und im Wald: Heilpflanzen und Heilkräuter. Oft laufen wir achtlos an ihnen vorbei, manchmal bewundern wir ihre Blüten und Blätter, wissen aber nicht, dass viele Pflanzen eine grosse Heilwirkung haben. Eine kleine Kräuterwanderung in Vals.

Text und Bilder: Karin Huber

Claudia, die Kräuterfrau, steht am Dorfbrunnen in Vals und hält für ihre kleine Kräuterwandergruppe Körbe bereit. Darin liegen Schere, Papiersäckchen, eine kleine Info-Broschüre. Sie ist die Kräuterfrau, die schon als Kind mit ihrer Mutter über die Wiesen von Vals gelaufen ist und Kräuter und Blumen gesammelt hat, um daraus Tees und Tinkturen herzustellen. Bald marschieren wir mit ihr über eine steile Gasse aus dem Dorf hinaus und vorbei an den schönen, alten Walserhäusern.

KRÄUTERHEXEN, HEXENKINDER

In diesem alten Dorfteil fühlt man sich weit in die Geschichte zurückversetzt. Zuerst haben die Romanen die Talsohle von Vals besiedelt, bevor dann ab dem 13. Jahrhundert die Walser über die Pässe aus dem Wallis einwanderten und sich hier niederliessen. In Vals lebten früher wie andernorts auch kundige Kräuterfrauen, damals oft als Hexen gebrandmarkt.

Glücklicherweise haben die heutigen Kräuter- und Naturfrauen nichts mehr zu befürchten, denn sonst könnte uns Claudia nicht in die Welt der Alpkräuter entführen. Sie bückt sich wieder und wieder, zwickt da einen Stängel ab und dort ein Blatt, zeigt uns Schöllkraut, quetscht den Stängel leicht und orangefarbene Flüssigkeit läuft aus.

Gegen viele Zipperlein ist ein Kraut gewachsen.

«Wenn du Warzen hast», sagt Claudia, «dann streichst du ein paar Tage lange diese Flüssigkeit auf die Warze und sie wird verschwinden.»

Am Wegesrand wächst auch der gute Heinrich, aus dem früher Spinat gekocht wurde. Die Bitterstoffe des guten Heinrichs und anderer bitterer Pflanzen und Kräuter helfen bei der Verdauung, bringen den Darm wieder auf Vordermann. Aus dem Gänsefingerkraut, dessen Blätter schmal und lang wie Finger sind, kocht Claudia Tee oder giesst es mit heisser Milch an. «Es wirkt gegen Krämpfe, auch Hustenkrämpfe, ist entzündungshemmend, beruhigend und schmerzstillend.»

ALTES WISSEN LEBT WIEDER AUF

Das alte Wissen um die Heilkräuterkunde lebt wieder auf. Nicht nur Pfarrer Künzle oder Hildegard von Bingen wussten um die Wirkung der Heilkräuter. Zwar ist die Wirksamkeit nicht in jedem Falle belegt, doch basiert sie oft auf eigenen Erfahrungswerten. «Es gibt jedoch Heilpflanzen, die giftige Doppelgänger haben und Heilpflanzen, die für Personen mit Leber- oder Nierenproblemen, für Allergiker oder Schwangere nicht geeignet sind», weiss Claudia Vieli Oertle. Aber für alle, die gesund sind, kann es sicher nicht schaden, selbst einmal Kräutertees, Tinkturen oder sogar eigene Kräutercremen herzustellen.

KRÄUTER RICHTIG TROCKNEN

Alle Kräuter sollten sehr gut getrocknet werden, legt uns Claudia ans Herz. «Sonst schimmeln sie. Gut ist es, die Kräuter bei trockenem Wetter zu sammeln. Falls ihr zu viele Kräuter gesammelt habt, könnt ihr sie auch sehr gut als Badezusatz verwerten.» Claudia weiss auch, wie man Blackten verwenden kann. «Du nimmst ein Blatt und legst es bei Sonnenbrand auf die Haut oder du machst eine Salbe, die dann gut bei Schwellungen wirkt.»

Es gibt wohl kaum ein Kräutlein, von dem Claudia nicht weiss, für was es gut sein könnte. Schon bückt sie sich wieder, zupft Augentrost ab, das mit den winzigen filigranen Blütchen irgendwie an weisse Hochzeiten erinnert, legt uns

ans Herz, mit dem Augentrost einen Tee anzusetzen, diesen mit etwas Salz zu versetzen und dann vorsichtig die Augen auszuwaschen, wenn diese gereizt sind. Heilend und schmerzlindernd wirken ebenfalls die Gänseblümchen, die überdies sehr gut in Salaten schmecken, genauso wie die Blütenstände der Brennesseln. «Du zupfst die Blüten ab, brätst sie kurz in Öl und gibst dann alles über den Salat. So hast du eine Extraportion Vitamine.»

EIN KRAUT GEGEN ZU VIELE KILOS

Und jetzt kommts. Claudia weiss natürlich auch, welches Kraut zusätzlich beim Abnehmen hilft. «Du kochst dir einfach einen Labkraut-Tee, trinkst jeweils drei Tassen zwischen den Mahlzeiten und mit der Zeit purzeln die Kilos …» Wie der Volksmund schon immer wusste, ist also doch gegen alles und jedes ein Kräutlein gewachsen.

Der Tipp, mit Rotklee die Haut zu pflegen, wird von uns nach der Wanderung umgesetzt. Dafür sammeln wir die frischen Blüten, die wir später unter Anleitung von Martina Rocca, ebenfalls Kräuterkennerin und Produzentin von Naturcremen, mit heissem Wasser ansetzen und den Sud dann zu Hautcremen weiterverarbeiten. Manche Pflanzen vereinen bis zu 200 Wirkstoffe oder mehr in sich. Die Heilwirkung bleibt jedoch nur dann erhalten, wenn die ätherischen Öle sich nicht verflüchtigen. Zuvor aber spazieren wir noch eine Weile bergwärts. Zwei langsam gehende Nonnen, die in Vals Ferien machen, sind hier ebenfalls unterwegs. Sie wundern sich nicht, uns bei der Kräutersuche anzutreffen. Sie kennen sich bestens aus.

DAS ASPIRIN DER NATUR

Wir als blutige Anfänger sind jedoch ganz Ohr, was uns Claudia an diesem Vormittag alles erklärt, welche Teile einer Pflanze am besten wirken, welche giftig sind, welche sich als Tee, als Kräuterzugabe, als Tinktur, Salbe oder Hautcreme eignet. Oder hätten Sie gewusst, dass weisser Steinklee Motten aus den Schränken vertreibt? Dass Brunella den Lymphfluss in Gang bringt und reinigt? Dass Himbeer-, Erdbeer- und Brombeerblätter wirksam bei Durchfall sind und dass Farnblätter, frisch geerntet, in einen Stoffsack gefüllt ins Bett gelegt werden, gegen Kreuz- und Rückenschmerzen helfen? Dass Mädesüss das Apirin der Natur ist? «Und wenn es dir unwohl wird von allen selber gepflückten Kräutern, dann weiss die Claudia dafür sicher auch das richtige Gegenmittel», erklärt Käthi, die mit uns Kräuter sucht und ebenfalls wie Claudia in Vals aufgewachsen ist, mit verschmitztem Lächeln.

Vals bleibt beim Kräutersammeln im Blickfeld.

Schöllkraut ist zwar leicht giftig, besitzt aber eine gute Heilwirkung für Leber und Galle oder bei Warzen.

Kräuterwandern in Vals

Claudia Vieli Oertle bietet mit ihrem Team jeden Sommer geführte Kräuterwanderungen mit anschliessender Kräuterverarbeitung oder Kräuterwanderungen mit Zmaränt (Zvieri) an. Die Teilnehmer erhalten viele Infos zum Sammeln, Trocknen, Verarbeiten, Tipps für Anwendungen und viele wichtige Hinweise. Hergestellt werden hochwertige Cremen.

Infos: **www.kraeuterkurse.ch; www.kraeuterkurse-vals.ch/kurstermine, www.vals.ch**

Wie hinkommen: Mit der RhB bis Ilanz, weiter mit dem Postauto bis Vals. **www.rhb.ch, www.postauto.ch**

Wie bleiben? In Vals gibt es verschiedene Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen. **www.vals.ch**

Pauschalangebote unter **www.kraeuterkurse-vals.ch/kräuter-wohlfühl-tage-pauschale**

Literatur: «Kleine Outdoor-Apotheke – Erste Hilfe mit frischen Pflanzen», Verlag A. Vogel, **www.outdoor-apotheke.ch**

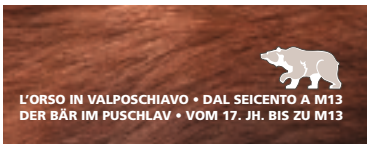
ANGEBOTE PostAuto

PostAuto

20% Rabatt – «Kombiangebot Viamala-Schlucht»

Erleben Sie mystische Viamala-Schlucht und erleben Sie ein einmaliges Naturschauspiel. Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:

Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Zillis, Viamala-Schlucht und zurück sowie einen Eintritt in die Schlucht mit 20% Ermässigung.
www.postauto.ch, alle Kombiangebote unter Webcode 10712



Der Bär im Puschlav

M13 ist nicht der erste Bär, der in den letzten Jahren in der Schweiz aufgetaucht ist, aber er hat starke Emotionen und ein enormes Medienecho ausgelöst. Der Palazzo de Bassus-Mengotti in Poschiavo erzählt seine Geschichte.

DER BÄR

Das Leben von M13 ist kurz und ereignisreich. In Graubünden angekommen, wird der Bär von einem Zug angefahren und findet schliesslich im Puschlav eine neue Heimat. Hier reisst er weidende Nutztiere und schädigt Bienenstöcke und zieht so die Wut der Züchter und Imker auf sich. Er wagt sich bis in die Dörfer und weckt die Angst der Bevölkerung. Die Meinungen gehen auseinander: Seine Beschützer erstellen eine Facebook-Seite und sammeln Unterschriften; die Gegner organisieren Anlässe und verlangen seinen Abschuss.

DIE AUSSTELLUNG

Drei Jahre später erzählt das Museo poschiavino diese Geschichte in all ihren Facetten, gibt allen Meinungen Platz und greift Fälle der Geschichte auf. Nach über einem Jahrhundert ohne Bären im Tal wirft sein Wiederauftauchen eine alte Frage auf: Ist es möglich, den Lebensraum mit einem Tier zu teilen, das zwar einheimisch ist, aber vom Menschen auch als Rivale wahrgenommen wird? Ein umfassender didaktischer Teil hilft, den Bären, sein Wesen und die Gründe seiner Rückkehr besser zu verstehen.

Die Ausstellung ist vom 12. Juni bis Ende Oktober geöffnet. Weitere Informationen: **www.museoposchiavino.ch**

Jeden Sonntag von 09.00 - 14.00 Uhr reichhaltiger Gipfelbrunch
mit Aussicht im Panoramarestaurant 3303.

Besuchen Sie unseren neuen Glacier Walk und fühlen Sie das ewige Eis.

Panoramarestaurant 3303 |Telefon +41 81 838 73 60 | info@corvatsch.ch | www.corvatsch.ch

«Heidi» auf grosser Fahrt

Nach zehn Jahren und Tausenden von gratis geleisteten Arbeitsstunden hat die Dampflokomotive G 3/4 11 «Heidi» ihre zweite Jungfernfahrt in Samedan angetreten. Der Club 1889, der sich zum Ziel gesetzt hat, historische Fahrzeuge der Rhätischen Bahn und damit ein unschätzbares Kulturgut zu erhalten, durfte die 1902 gebaute und 1903 erstmals auf die Schienen gebrachte Dampflokomotive wieder auf die Geleise setzen.

Weil die Dampflok G 3/4 11 im Jahr 1952 im Heidi-Film eingesetzt wurde, hat sie diesen Übernamen erhalten. 1977 wurde «Heidi» verkauft, geriet nach 1990 aufs Abstellgeleis und kam dann 2000 auf Initiative des RhB-Lokführers und Club 1889-Mitglieds Armin Brüngger nach Graubünden zurück. Hier wurde sie von vielen Freiwilligen, darunter von den beiden heute über 80-jährigen Emil Stapfer und Ulrico Schmid, mit einem riesigen Einsatz und vielen guten Sponsoren restauriert. Chapeau! Jetzt bleibt nur noch zu wünschen, dass «Heidi» möglichst oft für Ausfahrten gechartert wird. Infos: **www.club1889.com** (khr)

Mitglieder des Clubs 1889 restaurierten die Dampfloki «Heidi». Gian Brüngger, Emil Stapfer, Ulrico Schmid, Armin Brüngger (v.l.n.r.).

Bald bereit für die Ski WM

Die Bau- und Umbauarbeiten am über 100-jährigen Bahnhof St. Moritz sind in wenigen Monaten abgeschlossen. Er wird dann rechtzeitig bis zur alpinen Ski WM 2017 in neuem Glanz erstrahlen. Bahngäste profitieren von neuem Komfort.

Besucherinnen und Besucher des Bahnhofs St. Moritz wundern sich vielleicht über den neuen Bahnhof, der in den letzten zweieinhalb Jahren saniert, umgebaut und verschönert worden ist. Es ist auch ein rechter Brocken, den die Rhätische Bahn mit dem Umbau des Bahnhofs St. Moritz in Angriff genommen hat. «Wir werden bis Ende 2016 rund 60 Millionen Franken verbaut haben», erklärt Manfred Bertsche, Projektleiter des ganzen Umbaus. Auffallend sind der bereits renovierte, jedoch äusserlich nur leicht veränderte Güterschuppen, die neuen Perrondächer aus Weissbeton, die behindertengerechten Perronanlagen und die neugestaltete Personenunterführung (sie wird noch mit UNESCO-Welterbe-Bildern geschmückt). Gut sichtbar ist auch die neue, seeseitige Stützmauer, der sogenannte Bernina-Teil. Die neue, markante Bedachung über den fünf Gleisen und über dem Kopfperron muss noch fertiggestellt werden, genauso wie die neue Businsel im Kopfbereich des Bahnhofs.

Der Bahnhof St. Moritz wird bis zur alpinen Ski WM 2017 umgebaut sein. Foto: Manfred Bertsche/RhB

Ausschlaggebend für die ganzen Sanierungsmassnahmen waren ursprünglich die in die Jahre gekommenen Anlagen. «Das gab uns die Chance für eine komplette Neukonzeptionierung», so Manfred Bertsche. Mit dem neuen Projekt ist aber die Option auf eine Verlängerung bis zur Signalbahn in St. Moritz Bad nicht vom Tisch. Wann und ob die Gleisanlagen verlängert werden, ist jedoch noch offen.

Bertsche ist zuversichtlich, dass der anspruchsvolle Terminplan wie vorgesehen eingehalten werden kann. «In St. Moritz ist es witterungsbedingt nicht immer ganz so einfach, zu bauen. Aber wir hatten bislang grosses Wetterglück. Zudem sind die Bewilligungsverfahren unerwartet rasch über die Bühne gegangen», freut sich Projektleiter Manfred Bertsche. Der Bahnhof St. Moritz als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs im Oberengadin und als Start- und Zielbahnhof der Panoramazüge Berninaexpress und Glacier Express wird also schon bald wieder ins Top-of-St. Moritz-Bild passen. (khr)

Rauf und runter:
Mit dem Bike von Hütte zu Hütte

Auf einer Biketour durchs Engadin haben wir gelacht und geflucht, das Rad auch getragen und gestossen. Aber wir möchten keinen Meter davon missen. Immer wieder ging es rauf und runter, denn wir wollten ja von Hütte zu Hütte biken.

Text: Franz Bamert, Bilder: Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG

Vor drei Tagen im Engadin angekommen. Und jetzt sitzen wir bereits vor der Keschhütte (2625 m ü. M.), eine der Berghütten des Schweizerischen Alpenclubs der Sektion Davos. Dort oben lassen wir die Abendsonne auf uns und die mickrigen Reste des Porchabella-Gletschers scheinen und sind einfach total müde. Und total glücklich. Auf unserer Biketour von Scuol bis zur Kesch-Hütte hatten wir kaum jemanden angetroffen – und doch war so viel passiert. Rund um uns – aber auch in uns selber.

WEGWEISER BEACHTEN!

Am ersten Morgen unserer Hütten-Biketour nehmen wir ein Transportmittel – die Bergbahn von Scuol nach Motta Naluns – in Anspruch. An der Bergstation begrüssen uns die letzten Margeriten und die ersten Herbstzeitlosen. Dafür übersehen wir den Wegweiser auf die Alp Laret – und bezahlen unsere Dummheit mit einem zusätzlichen 300-Höhenmeter-Aufstieg ins Nirgendwo. So ähnlich passiert uns das noch zwei, drei Mal, aber seltsam: Es macht uns nichts aus! Es ist dermassen schön in den Engadiner Bergen, dass wir alle Strapazen in Kauf nehmen. Zum Beispiel den Aufstieg vom Hochalpinen Institut Ftan nach Munt, hinauf zur Alp Muntera Dadoura und hinüber zur Alp Sura. Um es einmal so zu sagen: Das ist definitiv kein Bikeweg, doch wer sein Velo wirklich liebt, der schiebt's. Oder trägt's. Und schaut dabei den Adlern zu, den Gämsen und den kleinen Bächen. (Der bessere und unbeschwerliche Weg hätte vom Institut nach Guarda geführt.)

FEINE GERICHTE UND SCHÖNE GEDICHTE

So gelangen wir über Stock und Stein auf die Alp Sura im Val Tuoi und gegen 17 Uhr endlich in die Tuoi-Hütte am Fuss des Piz Buin. Es ist wie heimkommen: Die Hüttenwartin Barbara erwartet uns mit einem Willkommensdrink und vor dem Drei-Gang-Nachtessen rezitiert sie ein Gedicht über das Leben in den Bergen aus eigener Feder. Ein Dutzend gestandene Männer hören ihr andächtig zu – der Applaus will nicht enden.

Der Schlaf in der SAC-Hütte, nun ja, er ist halt wie er ist. Aber das liegt nicht an Barbara und wir verabschieden uns am nächsten Morgen mit vollem Bauch und dem Versprechen, bald mal wiederzukommen. Die Schussfahrt hinunter nach Guarda unterbrechen wir nur kurz in der Alp Suot wegen des sensationell feinen Ziegenkäses. Guarda selber mit seinen prächtigen Häusern, gepflästerten Strassen und der Aussicht ins Tal ist immer einen Halt wert.

ZWISCHEN HEIM- UND FERNWEH

Dann trampen wir hinauf nach Chapella (wir hätten aber auch den Zug bis Cinuos-chel-Brail nehmen können) und biegen ins Val Susauna (gesprochen: Susääma) ab. Es riecht nach Harz und schon nach Herbst, der Himmel ist tiefblau und im Bauch macht sich eine Art Heimweh nach was auch immer breit. Ein breiter Weg führt uns relativ flach bis zur Alp Pignaint. Von nun an geht's bergauf. Und wie. Entlang dem Bach Vallember fahren, laufen und schieben wir höher und höher. Links und rechts des Wegs be-

Auf der Alp Laret, hoch über Ftan.

Unterwegs im Unterengadin zwischen Ardez und Guarda.

merkt man beim genauen Hinschauen nicht nur die verkrüppelten Föhren und Lärchen, sondern auch noch ein paar getarnte Festungen in den Felsen.

KIRGISTAN? NEIN, ENGADIN

Dann tut sich das Val Funtauna auf und man glaubt sich in einem Film über Kirgistan: Steile Grasflanken, Hügel und im hinteren Teil des Tals grasende Yaks. Nein, natürlich sind es Kühe. Der Weg entlang dem Tal ist gut befahrbar. Zumindest so lange, bis das Val Funtauna ins Val Tschüvel einbiegt. Tschüvel – das hat gemäss dem Namensforscher Andrea Schorta nichts mit dem Teufel zu tun. Aber das letzte Stück vor der Keschhütte ist trotzdem teuflisch. Die heisse Nachmittagssonne brennt uns ins Genick, der Weg ist verblockt, die Kesch-Hütte scheint mit jeder Radumdrehung nicht näher zu kommen, sondern sich weiter zu entfernen. Aber wir schaffen auch den allerletzten Anstieg.
Reto, der Bergüner, der die Kesch-Hütte bewartet, erwartet uns. Er ist ein Gastgeber, der diesen Namen auch verdient. Wenn man weiss, dass man früher vor einem SAC-Hüttenchef fast stramm gestanden ist … Reto auf jeden Fall schickt uns nach dem obligaten Bier an einen ganz speziellen Ort: «Ihr könnt zwar duschen, aber das Seelein dort unten ist sehr viel erfrischender. So etwas erlebt ihr so schnell nicht mehr.» Das Wasser im leicht versteckten Gletscherseelein hat 18 Grad. Und das auf 2600 m ü. M.! Eine kleine Sensation.

ROCK'N'ROLL PUR

Der nächste Morgen stellt uns vor eine Entscheidung: Sollen wir via Sertigpass oder via den Scalettapass nach Davos? Wir entscheiden uns dann aber nach dem Gespräch mit Reto für die Direttissima-Variante hinunter nach Bergün. Welch ein guter Tipp des Hüttenwarts: Singletrail folgt auf Singletrail. Zuerst über Alpwiesen, dann durch den Wald und zuletzt über die Fahrstrasse – eine gute Stunde Rock'n'Roll. Und wie es der Zufall so will: In Bergün treffen wir genau fünf Minuten vor Zugsabfahrt ein. Adieu, schönes Abenteuer. Aber als der Zug anfährt, versprechen wir uns und den Bergen, wir kommen wieder!

Biken von Hütte zu Hütte

Wie hinkommen? Mit der RhB zuerst nach Scuol. **www.rhb.ch**

Wie bleiben? Zum Beispiel: 1. Nacht im 3*-Bike-Hotel Bellaval. **www.bellaval-scuol.ch;** 2. Nacht in der SAC-Tuoi-Hütte, **www.tuoi.ch,** 3. Nacht in der SAC-Kesch-Hütte, **www.kesch.ch;** In der Hochsaison unbedingt reservieren.

Infos: Es gibt zwei Routen von Motta Naluns auf die Kesch-Hütte. Hardcore-mässig geht es über die Alp Muntera Dadoura. (6 Stunden). Sanfter, aber auch nicht ohne, ist der Weg über Ftan–Guarda–Tuoi-Hütte (5 Stunden). Um am nächsten Tag von Guarda nach Chappella, dem Einstieg ins Val Susauna zu kommen, nimmt man von Guarda bis Cinuos-chel-Brail am besten die RhB.

ANGEBOTE **graubündenPASS**

graubündenPASS Bike

Basierend auf dem graubündenPASS (ohne Gültigkeit auf dem Streckennetz der Verkehrsbetriebe Davos und Ortsbus Klosters-Serneus) gibt es die speziell für die Mountainbiker und Velo-/Fahrradfahrer ausgerichtete Version inklusive Mitnahme des Fahrrads im Selbstverlad. Der graubündenPASS Bike ist von Mai bis Ende November in allen Postautos in Graubünden und an allen RhB-Verkaufsstellen erhältlich. Der Pass ist ein Tag und nur in Kombination mit Velo-/Biketransport gültig.

Beide Zonen: CHF 45.– Halbtax-Abo / CHF 65.– Erwachsene
Eine Zone: CHF 35.– Halbtax-Abo / CHF 50.– Erwachsene

ANGEBOTE **PostAuto**

20% Rabatt – «Seilparkkombi Engadin»

Ein Seilpark zwischen Unterengadiner Fichten, Lärchen und Föhren für grosse und kleine Abenteuer. In Sent Sur En können Sie den Wald aus der Vogelperspektive erleben, während Sie sich den Herausforderungen der acht verschiedenen Parcours mit einer Gesamtlänge von über 1000 Metern stellen.
Das «Seilparkkombi Engadin» beinhaltet die Postauto-Fahrt nach Sent, Sur En Camping und zurück sowie den Eintritt in den Seilpark mit 20% Ermässigung.
Das Mindestalter beträgt 8 Jahre und alle Kletterfreudigen müssen mindestens 120 cm gross sein.
www.postauto.ch, alle Kombiangebote unter Webcode 10712

Exklusives Open-Air-Kino
am «Goldberg»

Den Bündner Tourismusleuten ist anscheinend kein Aufwand zu gross, um ihre Gäste und die Einheimischen zu überraschen. Aber das konnten wir so nicht erahnen: Nach langem, steilem Aufstieg auf den Felsberger Calanda erwartete uns noch vor dem Ziel eine Gruppe Steinböcke. Exklusives Kino mitten in den Bergen also.

Text und Bilder: Karin Huber

Manchmal löst sich die Stunde / aus dem Getriebe der Zeit / und wir verharren bereit / still mit staunendem Munde. (Hans Bahrs)

Kurz vor dem Gipfel sehen wir ein Geweih, dann ein zweites. Wir beobachten die Tiere, wie sie langsam hinter der steilen Felswand hochkraxeln. Bald sind es sechs Steinböcke. Sie posieren auf dem Fels, lassen sich bewundern … Hammer, denken wir, noch nie so viele zusammen gesehen. Der letzte Sommer wird für uns also in spezieller Weise in die Geschichte eingehen. Doch genau an unserem Wandertag ist das Churer Rheintal lange von einer dichten Nebelschicht bedeckt. Undurchlässig scheint sie. Erst ab dem Felsberger Älpli hat er sich ein bisschen gelichtet, sind einzelne Nebelfetzen davongeflogen. Aber vor uns sehen wir nur noch Veilchenblau. Dieser Kontrast. Unter uns das Nebelweiss, vor und über uns das Blau.
Jetzt geht's richtig los, vorbei an der Alphütte, quer über die Alpwiesen hinauf, unseren «Goldberg» immer im Blickfeld. Wanderwege, die auf den Felsberger Calanda, wo lange nach Gold geschürft wurde, führen, sind keine auszumachen. «Das Ziel kannst du ja nicht verfehlen», schmunzelt Markus, der sich auskennt und schon oft auf den Felsberger Calanda gewandert ist. Der Gipfel, der ist gar nicht so weit weg, denken wir. Wir müssen vom Älpli aus ja nur gut 700 Höhenmeter hinauf auf 2697 m ü. M. Aber die Nähe täuscht, merken wir bald. Das Gelände ist steil, streckenweise steiler als der Weg auf den Haldensteiner Calanda. Und der hat uns doch schon so einiges abverlangt. Sein Schwesterberg, der Felsberger Calanda, hat also noch einen Zacken mehr zu bieten.

Der Felsberger Calanda fordert wohl jeden Wanderer heraus.

DAS CALANDA-MASSIV WILL EROBERT WERDEN

Überhaupt: Die Churer Bergwelt mit dem gewaltigen Calanda-Massiv hat es in sich, und wer glaubt, das sei doch ein Sonntagsspaziergang, der wird alsbald eines Besseren belehrt. Vielleicht sind wir auch darum an einem Montag losgezogen …
Wir sind gefühlte anderthalb Stunden unterwegs, als wir entscheiden müssen: Wählen wir die etwas knieschonendere Variante und laufen weiter querfeldein über Bruchgestein und rutschigen Untergrund rechterhand hinauf und dafür ein bisschen weniger steil oder links weg über den «Güllenkopf» (der heisst wirklich so) und damit über den wirklich steilen Steinbockpfad … Ein Blick in die Runde sagt alles. Links hinauf. Wie die Steingeissen kraxeln wir empor. Der Rucksack wiegt schwer. Besser nicht rückwärts schauen. Volle Konzentration ist angesagt. Immerhin gewinnen wir so schnell an Höhenmetern.
Der Boden ist karg, schiefrig, felsig. Man würde nicht meinen, dass hier noch etwas wachsen würde. Aber es gibt hier viele Überlebenskünstler, viele allerdings nur in homöopathischer Grösse, wie diese leuchtenden Mini-Enziane, flankiert von den etwas grösseren Glockenblümchen, die hier fast schon felderweise gedeihen. Bei einer kleinen Verschnaufpause holt Markus, der einzige in unserer kleinen Gruppe, der genau weiss, wo es hinaufgeht, den Feldstecher hervor. Weit weg sehen wir etwas Braunes, das sich bewegt. «Sieht aus wie ein Steinbock», sagt Markus. Wir befürchten aber, dass der, wenn wir auf dem Grat angelangt sind, längst verschwunden sein wird.

Diese Bündner Steinböcke kraxeln jede Felswand hoch …

JETZT KOMMEN SIE

Nach vielen Atemstössen laufen wir dann immer noch etwas ausser Atem auf dem Grat entlang, staunen hinunter ins Taminatal, hinüber zum Ringelspitz, zum Pizol und natürlich zum Haldensteiner und zum Taminser Calanda. Weit entfernt über dem sich langsam auflösenden Nebelmeer der Piz Beverin, das Tinzenhorn, die Bernina-Alpen, im Norden die Berner Alpen. Beim Aufstieg Richtung Vorgipfel des Felsberger Calandagipfels sehen wir sie: Erst die Geweihe, dann «Gian und Giachen» und noch vier ihrer Kollegen. Wir setzen uns, schauen zu, wie mühelos die Steinböcke die Felswand hinauflaufen, einer nach dem andern. Sie schauen zu uns, lassen sich nicht stören, legen sich auf warmen Fels. Zwei spazieren weiter. Dann plötzlich ein lautes, undefinierbares Geräusch etwas weiter unten, zwei Hörner sind ineinander verkeilt. Wir sind mittendrin in einem kleinen Kampf-Intermezzo. Besser als jedes Kino, besser als die schweisstreibende Suche nach Calanda-Gold …

GOLDRAUSCH AM CALANDA

Auf die vier Calandagipfel – Berger Calanda, Haldensteiner Calanda, Felsberger Calanda, Taminser Calanda – sind vor uns schon viele Wanderer gestiegen. Auf den Felsberger Calanda jedoch hat es über Jahrhunderte auch Goldsucher gezogen. Bereits im Mittelalter sollen, wie alte Aufzeichnungen besagen, Bergwerksstollen für den Goldabbau angelegt worden sein. Später dann geriet alles etwas in Vergessenheit, bis 1803 der Felsberger Schlosser Vincenz Schneller bei einer Sprengung eines herabgestürzten Felsbrockens Gold fand.

Der Schlosser soll sodann seinen Fund nach Chur zum Apotheker Capeller getragen und dafür 70 Gulden Bündner Währung erhalten haben. Dieser Fund war der Auslöser für einen erneuten Goldrausch am Calanda, an dem auch der Apotheker teilhaben wollte. Der gründete nämlich sogleich das Bergwerk «Goldene Sonne» und förderte sogar einen der grössten Goldfunde Europas zutage. Das alles nützte wohl nicht viel, denn das Bergwerk wurde 1822 mangels neuen Funden geschlossen. Capellers Nachkommen, so lesen wir später in den geschichtlichen Aufzeichnungen, sollen noch immer in Besitz von Schmuck, hergestellt aus dem Calanda-Gold, sein. Zuletzt wurde zwischen 1856 und 1861 professionell nach Calanda-Gold gesucht. Immer wieder aber soll es kleinere Funde gegeben haben. Und nach wie vor trifft man scheinbar auf Unentwegte, die das Gestein nach Gold absuchen.

DEM GIPFELKREUZ ENTGEGEN

Aus unserer kurzen Steinbock-Kinopause ist eine längere geworden. Wir stehen erst wieder auf, als «unsere» Steinböcke Richtung Taminatal wandern und wir Ringelspitz, Schafgrat und Pizol ausgiebig betrachtet haben. Wir marschieren schräg über den Schutthang, lassen unsere Stöcke am Fusse der Felsen liegen, weil wir eine kleine Kletterrunde einlegen müssen. Auf den letzten zwei, drei Metern ist ein dort angebundenes Seil hilfreich. Jetzt beginnt der letzte kurze, aber steile Aufstieg bis zum Gipfelkreuz. Grandios der Ausblick. Zwischen dem sich auflösenden Nebel sehen wir tief unten immer wieder einzelne Quartiere von Chur.
Unter uns liegt eine turmartige Felsspitze, das Teufelskirchlein oder «Tüüfelskirchli», über das man zur Calanda-Hütte

Angekommen auf dem Gipfel des Felsberger Calanda.

absteigen könnte. Um das «Tüüfelskirchli» rankt sich die Sage, dass sich dort einst gottlose Sennen und Hirten versammelten, welche die Bauern aufs Schändlichste betrogen haben sollen. Beim «Tüüfelskirchli» lauschten sie der Sonntagspredigt des Bösen und erfreuten sich an dessen Gotteslästerungen. Als dann aber das Mass ihrer Sünden voll gewesen sei, so die Sage, hätten sie alle ein schlimmes Ende genommen und heute noch müssen ihre verdammten Seelen in diese unseligen Teufelspredigten gehen. Und man erzählt sich, dass wenn der Föhnwind um die Felszacken pfeift und heult, man beim Teufelskirchlein das klägliche Wimmern und Stöhnen dieser Teufelsanbeter hört.

Unterm Gipfelkreuz hängen wir unseren Gedanken nach. Was treibt einen denn hinaus in die Natur und in die Berge? Ist es die Erholung, die Freude, das Abenteuer, das Erlebnis, die Chance ein Bündner Wappentier zu sehen? Oder ist es einfach diese kleine Sehnsucht, die in uns allen steckt? Wir wissen: Man kann sie sich erfüllen; es kostet nichts … ausser ein paar Schweisstropfen.

Wie hinkommen? Bis Chur mit der Rhätischen Bahn oder dem Postauto. **www.rhb.ch, www.postauto.ch,** in Chur mit dem Stadtbus.

Quellenhinweis zum Calanda-Gold: www.goldene-sonne.ch/calanda; zur «Tüüfelkirchli»-Sage: **http://download.burgenverein-untervaz.ch/downloads/annodomini/1985-6%20Sagen%20III.pdf**

Das Bergwerk «Goldene Sonne» befindet sich am Felsberger Calanda zwischen Felsberg und Tamins.

Zur Geschichte: Vor ca. 220 Millionen Jahren begannen Europa und Afrika sich zu trennen. Die Tethys öffnete sich von Osten her. Der Tethys-Bereich bestand aus Fragmenten des Kontinents und neuer ozeanischer Kruste. Ab der Unterkreide näherten sich die beiden Kontinentplatten wieder. Die Gebirgsbildung erreichte vor etwa 20 Millionen Jahren einen Höhepunkt. Die Umgebung von Chur hebt sich immer noch pro Jahr um etwa 2 Millimeter. Wenn sich das so weiterentwickeln würde, führte dies in einer Million Jahren zu einer Höhenverschiebung von ca. 100 Metern.

Rhätische Bahn
Ferrovia retica Viafier retica

Infoarena Albulatunnel: Faszination Tunnelbau

Die Rhätische Bahn (RhB) baut zwischen Preda und Spinas den neuen Albulatunnel. Besuchen Sie in Preda die Infoarena Albulatunnel und informieren Sie sich über das Projekt und die Baustelle auf 1600 Metern über Meer. Oder nehmen Sie an einer Führung teil, um einen noch tieferen Einblick zu erhalten. Die Infoarena ist auch für Kinder spannend. Sie bietet verschiedene Rutsch- und Klettermöglichkeiten und fünf Sprengstationen mit Kobali, dem Sprengmeister, und seinen Freunden Türli & Flidari. Öffentliche Baustellenführungen: Von Anfang Juli bis Ende September, jeden Mittwoch um 10.45 Uhr und jeden Sonntag um 13.45 Uhr. **www.rhb.ch/albulatunnel**

Offene Aussichtswagen: Frischer Wind um die Ohren

Scheiben haben die offenen Aussichtswagen keine, Heizung ebenfalls nicht. Dafür gibt es Fahrtwind, Frischluft und himmlisches Vergnügen. Die Cabrio-Wagen fahren im Juli und August bei schönem Wetter täglich zwischen Pontresina und Tirano auf der UNESCO-Welterbestrecke. Auf der Arosalinie verkehren die Cabrio-Wagen der RhB bei schönem Wetter vom 13. Juni bis 3. September 2016 von Montag bis Samstag (inkl. 1. August). Am 13. und 14. Juli verkehrt kein Cabrio-Wagen nach Arosa.
www.rhb.ch/erlebniswelt-bahn/erlebnisfahrten/offene-aussichtswagen

Dampffahrten der RhB: Mit Schall und Rauch durch Graubünden

Egal für welche Dampffahrt Sie sich entscheiden: Sie werden aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Auf der Dampffahrt Engadin beispielsweise, zwischen Samedan und Scuol-Tarasp, erleben Sie die weiten Ebenen des Engadins. Auf der Dampffahrt Surselva dampfen Sie durch die monumentale Rheinschlucht nach Ilanz und weiter ins Klosterdorf Disentis/Mustér. Und auf der Davoser Rundfahrt sehen Sie alles, was die Strecke zwischen Davos, Filisur und Landquart zu bieten hat – Wiesnerviadukt inklusive. **www.rhb.ch/dampffahrten**

matterhorn gotthard bahn

MGBahn: Oberalp-Openair-Express

Die Matterhorn Gotthard Bahn bietet mit dem historischen Openair-Wagen (60 Sitzplätze) und dem Gesellschaftswagen Belle-Epoque (50 Sitzplätze) ein attraktives Angebot an und zwar täglich vom 25. Juni bis 28. August. Disentis ab 12.14 Uhr – Andermatt an 13.22 Uhr; Disentis ab 16.14 Uhr – Andermatt an 17.22 Uhr; oder: Andermatt ab 10.28 Uhr – Disentis an 11.36 Uhr; Andermatt ab 14.28 Uhr – Disentis an 15.36 Uhr. Preis pro Fahrt: CHF 20.60; CHF 10.30 mit ½-Tax-Abo. Mit Juniorkarte und GA gratis! Anmeldung: Gruppen obligatorisch, Einzelreisende empfohlen: railcenter@mgbahn.ch, Telefon 0848 642 442. **www.mgbahn.ch**

Rollende Bündner Bahnkultur am 15./16. Oktober 2016

Ist die RhB wirklich nur rot? – Nein, sie ist bunt! Aus Anlass des Jubiläums «20 Jahre Club 1889» möchte der Samedner Verein am Wochenende vom 15./16. Oktober alle seine 13 aufwändig restaurierten schwarzen, grünen, gelben, braunen Loks und Wagen zusammen mit anderen historischen RhB-Fahrzeugen im Oberengadin fahren lassen. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, die rollenden Bündner Bahndenkmäler wie die Dampflok «Heidi», das «Bernina-Krokodil» & Co. auf Kurzstrecken live erleben und fotografieren zu können. Die Clubmitglieder freuen sich auf Familien und Bahnenthusiasten und empfangen sie gerne auch in einer der rollenden Beizen mit klingenden Namen wie «Filisurer Stübli», «La Bucunada» und «Rätia-Stübli». Weitere Infos auf **www.club1889.ch** und **www.historic-rhb.ch**

Graubünden Wander-App

Die Wandertouren in Graubünden können auch online geplant werden. Karten im Massstab 1:25 000 können offline genutzt werden. Die Wander-App ist kostenlos (graubuenden.ch/mobile). In der App steckt eine ständig wachsende Wahl an Touren auf topografischen Karten. Mit dem Gipfelfinder entgeht Ihnen kein Gipfelname mehr und auch das nahegelegenste Restaurant ist immer zur Hand, genauso wie die nächste Haltestelle von RhB und PostAuto. Nebst der Wander-App gibt es auch eine Bike-App zum Downloaden. **www.graubuenden.ch/de/service/mobile-apps**

PostAuto

20% Rabatt – «Badekombi Lenzerheide»

Entspannen Sie nach einem Wandertag in Lenzerheide. Das «Badekombi Lenzerheide» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:
Das «Badekombi Lenzerheide» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Lenzerheide und zurück sowie einen Eintritt in die Wasserwelt des Wellnessbades H2Lai mit 20% Ermässigung.
Für Saunafreunde gibt's alternativ das «Bade- und Wellnesskombi», welches zusätzlich den Eintritt in die Wellnessanlage (ab 17 Jahre) beinhaltet. **www.postauto.ch,** alle Kombiangebote unter Webcode 10712.

«AlbulaBUS» – «Bus alpin Bergün-Albulapass»

Ab diesem Sommer gibt es mehr Busverbindungen zwischen dem Engadin und dem Parc Ela. Vom 25. Juni bis 23. Oktober 2016 verkehren neu täglich drei Busse von La Punt respektive vier Busse von Bergün zum Albulapass. Das neue Busangebot ist ein Resultat des erfolgreichen letztjährigen «AlbulaBUS»-Versuchsbetriebs.
Mit dem «AlbulaBUS» waren 2015 rund 400 Fahrgäste auf der Albula-Passstrasse zwischen La Punt im Engadin und Bergün im Albulatal unterwegs. Dies ist für die Träger des Angebotes – Gemeinden und Tourismus Bergün und La Punt sowie Parc Ela und Kanton Graubünden – ein erfreuliches Ergebnis. Deshalb wird nun der langfristige Betrieb lanciert. Mit optimiertem Fahrplan, verstärkter Kommunikation und attraktiveren familienfreundlichen Tarifen soll nun die Fahrgastzahl in diesem Sommer verdoppelt werden.

Die langfristigen Perspektiven des Busbetriebes konnten zudem durch die Aufnahme im nationalen Verein Bus alpin verbessert werden. Neu tritt der «AlbulaBUS» zusammen mit dem Busangebot von Bergün ins Val Tuors auf. Die «Region Bergün-Albulapass» ist eines von vier Bündner Bus-alpin-Angeboten. Bus alpin schafft zusammen mit seinen regionalen Partnern in Schweizer Bergregionen ÖV-Angebote zur Förderung des naturnahen Tourismus.

Zum Angebot: www.busalpin.ch -> Region Bergün-Albulapass. Weitere Informationen, Ausflugsideen und Fahrplan: Bergün Filisur Tourismus: **www.berguen-filisur.ch;** Engadin St. Moritz: **www.engadin.stmoritz.ch;** Parc Ela: **www.parc-ela.ch**

Schnellbus Landeck–Scuol

Anfang Jahr wurde eine neue Schnellbusverbindung Landeck–Martina–Scuol als Kooperation zwischen PostAuto Schweiz und PostBus Österreich lanciert. Alle zwei Stunden besteht so eine attraktive Verbindung zwischen dem Unterengadin und den Städten Innsbruck, Salzburg, Linz, St. Pölten und Wien. Dank dem komfortablen RailJet der ÖBB dauert die Reise von Wien nach Landeck nur noch rund fünf Stunden und ist somit schneller als mit dem eigenen Auto. **www.postauto.ch; www.oebb.at**

Heidibus neu ab Balzers (FL)

Auch in diesem Sommer wird an den Wochenenden der Heidibus wieder angeboten. Mit einem schlanken Anschluss in Maienfeld erreicht man so das Heididorf mit dem öffentlichen Verkehr. Neu in diesem Jahr ist die Verlängerung von einzelnen Kursen ab Balzers im Fürstentum Liechtenstein. Dank den guten Anschlüssen können die Touristen Vaduz und das Heididorf bequem kombinieren. **www.postauto.ch/graubuenden**

GA/BÜGA/GR-Pass/TK neu gültig auch auf der Splügenpasslinie

Dank einer Erweiterung der Kooperation zwischen PostAuto Schweiz und den Verkehrsbetrieben von Sondrio (STPS) werden ab diesem Sommer auf der Splügenpasslinie auch das Generalabonnement, das BÜGA, der Graubündenpass und die Tageskarten akzeptiert. Damit lassen sich attraktive Rundreisen über den Splügenpass nach Chiavenna zusammenstellen. Ab Chiavenna kann der Rückweg alternativ mit dem PalmExpress nach Lugano oder mit dem PostAuto über den Malojapass nach St. Moritz und der anschliessenden Fahrt über die UNESCO-Weltkulturerbestrecke Albula der RhB erfolgen. **www.rhb.ch**

Verlängerung Betriebszeit Pontresina–Livigno (Biker/Wanderer)

Die grosse Nachfrage bei den Bikern und Wanderern zwischen dem Oberengadin und Livigno erlaubt es, die Betriebszeit der Buslinie Pontresina–Livigno auszuweiten. So können als Tagesauflug neue Routen rund um Livigno entdeckt werden. **www.postauto.ch; www.silvestribus.it/de/linienbus**

Sommer: Stundentakt auf der Bergellerlinie und zusätzliche Expresskurse

Ab diesem Sommer wird die Bergellerlinie im Stundentakt angeboten. Zudem werden dank weiteren Expresskursen noch mehr Verbindungen mit einer um 30 Minuten verkürzten Reisezeit zwischen Zürich und dem Bergell aufgelegt. Damit ist der öffentliche Verkehr die richtige Wahl für eine Reise ins Bergell. **www.postauto.ch**

ICE Hamburg–Chur

Die im letzten Dezember lancierte ICE-Verbindung Hamburg–Frankfurt/Main–Chur ist erfolgreich angelaufen. Die Kunden schätzen die umsteigefreie und schnelle Anreise nach Graubünden. Bei frühzeitiger Buchung sind Preise von jedem Bahnhof in Deutschland nach Graubünden ab EUR 39.– im System verfügbar **(www.bahn.de/schweiz).** Ideal lösen die Kunden die Tickets direkt bis zu jedem grösseren RhB-Bahnhof oder PostAuto-Haltestelle in den grösseren Tourismusgebieten, denn so ist die Anschlussverbindung für den Kunden ohne Mehrpreis inkludiert. **www.deutschebahn.com**

SBB CFF FFS

Zürich HB–Chur: Spezialaktion für Nachtschwärmer

Seit dem Fahrplanwechsel bringt eine Spätverbindung Nachtschwärmer nach Mitternacht Richtung Chur. In den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag verkehrt der Zug um 00.20 Uhr ab Zürich HB mit Ankunft um 1.36 Uhr in Chur. Zwischenhalte gibt es in Thalwil, Wädenswil, Sargans, Bad Ragaz, Maienfeld und Landquart. Ab Landquart und Chur bestehen Busanschlüsse in die umliegenden Gemeinden. Weitere Informationen finden sich unter **www.sbb.ch/sparen**

Postauto-Tour Graubünden

Die Postauto-Tour hat sich in Graubünden zu einem bekannten Mountainbike-Angebot entwickelt. Mit einem ausgeklügelten Strecken- und Zeitplan befährt man in nur drei Tagen fast den ganzen Kanton Graubünden. Von Scuol gehts ins Münstertal, darauf ins Puschlav und schliesslich über das Engadin bis nach Chur. Die Etappen sind geprägt durch einen ausserordentlich hohen Singletrail-Anteil und enthalten einige der schönsten Bikestrecken Graubündens. Für die meisten Aufstiege kommen die Postautos zum Einsatz. Auf den Linienkursen gibt's Platz für fünf Personen. Sonst bucht man mit anderen zusammen das «eigene» Postauto. Zum Package gehören ein ausgeklügelter Routen- und Zeitplan; Hotelübernachtungen, Gepäckstransport etc. sind organisiert. Saison: 1. Juli bis 31. Oktober 2016. **www.herbert.bike/angebote/postauto-tour; www.postauto.ch**

Heimweh: Origen mit Malancuneia

Origen lädt diesen Sommer zur bislang grössten, vielfältigsten und innovativsten Festivalausgabe der Riomer Theaterinstitution. Origen präsentiert zwischen dem 12. Juni und 7. August drei Musiktheaterproduktionen, fünf Tanzabende, eine Commedia, drei Ausstellungen, eine Buchedition, drei Workshops und gregorianische Gesänge.
«Malancuneia» ist rätoromanisch und bedeutet «Heimweh». Die Sehnsucht nach den Bergen gehört seit jeher zum Leben der Bündner Emigranten. Volkslied und Märchen sind geprägt von melancholischer Erinnerung an die warme Stube der Ahnen. Die ferne, karge Heimat ist das verlorene Paradies. Origen erzählt im Sommer von diesem Urgefühl der Bündner.
Von Kinderstreichen in Paris: Origen bleibt der exzentrischen Emigrantenfamilie des Monsieur Lurintg Carisch im Sommer treu und erzählt von Jungenstreichen und Zarenvisiten, Kuriositätenläden und Palastgouvernanten im Paris der Belle Époque.
Das Pariser Imperium der Carischs: Eine Buchdokumentation und eine Fotoausstellung in der Villa Carisch zeigen neue Forschungsergebnisse zu einer der wichtigsten Emigrantendynastien Graubündens.
Commedia und «Tredeschin»: Die Commedia spielt der Romanen liebstes Märchen vom kleinen «Tredeschin». Das 13. Kind einer Bergbauernfamilie macht in Frankreich Karriere und heiratet die Königstochter – dank dem Papagei des Sultans.
Junge Choreografien: Neue Choreografien erzählen von kleinen Prinzen, jungen Welteroberern und verlorenen Kindern. Mit dabei sind Tänzer aus der ganzen Welt.
Neue Wohnungen gegen das «Heimweh»: Unter dem Titel «Patria» präsentieren Studenten der ETH unter der Leitung von Prof. Gion A. Caminada ihre Arbeiten zur Dorfentwicklung.
Ein Turm erzählt vom «Heimweh»: Die «Tor dalla malancuneia» wird auf der Passhöhe des Juliers, 2300 Meter über Meer, errichtet. Die Installation erinnert an die Bündner Emigranten, die einst die ganze Welt bereisten.
Weitere Informationen zu Programm und Verkauf: **info@origen.ch;** Tel. 081 637 16 81.

Bergfahrt Festival Bergün/Bravuogn 2016

Cultura alpina – mit dem Bergfahrt Festival Bergün/Bravuogn 2016 kommen vom 17. bis 19. Juni drei Tage alpine Kultur an den Albulapass. Erwartet werden nationale Künstlerinnen und Künstler. Dort, wo der Albulapass seine ersten Kurven nimmt, vermischen sich dann an unterschiedlichsten Aufführungsplätzen Naturklänge mit bildender Kunst.
Feine Bergliteratur trifft auf Musik und Gesang. Das Programm: frisches Theater, spannende Filme, sagenhafte Momente, Diskussionen, Alphornklänge und schaurige Geschichten und Sagen. Alles wird im Zeichen der alpinen Kultur stehen. Urtümlich, reichhaltig und nachhaltig.
Hinter dem ersten Bergfahrt Festival stehen die vier innovativen Alpinisten Gian Rupf (Schauspieler, Filmemacher und Sprecher), Maya Albrecht (Kommunikatorin), Lieni Roffler (Bergführer und Buchhändler) sowie Caroline Fink (Autorin und Fotografin). Annina Giovanoli (Bündner Produktions- und Theaterfachfrau) koordiniert das Festival als Projektleiterin. **www.bergfahrt-festival.ch**

Walserwoche Arosa

Bereits zum fünften Mal lädt das Arosa Kulm Hotel zur Walserwoche Arosa ein: vom 9. bis 12. August. Irene Schuler, Initiantin Walserweg Graubünden, zeigt in Wort und Bild den Weg zu den Walsern in Graubünden – gestern und heute – und nimmt die Teilnehmenden auf der Wanderung auch zu Fuss mit auf den Walserweg Graubünden.
Dienstag, 9. August, 18 bis 19 Uhr, Walser Kulturabend im Arosa Kulm Hotel «Dr Wäg zun dä Walser», Vortrag mit Irene Schuler. Eintritt frei. Mittwoch, 10. August, Wanderung (5 Std.) auf dem Walserweg Graubünden. Donnerstag, 11. August, 20 Uhr, Liecht-Hengert in der Alten Sennerei am Strassberg. Freitag, 12. August, Schaukäsen in der Alten Sennerei, 9.30 Uhr, am Strassberg. 13.30 Uhr, Kulturführung am Strassberg im Fondei.
Anmeldungen: Schanfigg Tourismus, Telefon +41 (0)81 373 10 10, info@schanfigg-tourismus.ch, Infos: **www.walserweg.ch/strassberg-im-fondei.html**

Rumantsch Grischun: mit nordischem Erbe?

Südliches Erbe nicht römischer Herkunft im romanischen Wortschatz mag erstaunen: etwa albanisch çehre für romanisch tschera, deutsch Miene, oder kroatisch roba für romanisch rauba, deutsch Ware. (In Chur sagt man Tschära für Grimasse und roba für wühlen.) Verblüffen aber dürfte Folgendes: Romanisch char für lieb heisst norwegisch kjaer und flur für Blust flor und glisch für Licht lys. Dies, obschon char in lateinisch carus, flur in flos und glisch in lux wurzelt. Grund: Wohl brachten die Römer ihre Sprache vor zweitausend Jahren in unser Alpenland. Doch besteht zwischen Romanisch, Germanisch und Slawisch eine ältere, eine indoeuropäische Verwandtschaft.
Weitere Belege dafür lauten (jeweils lateinisch/romanisch/norwegisch/deutsch): dent/dent/tand/Zahn (im Prättigau Zand, indisch dandan), trahere/trair/dra/ziehen (in S draga, DK traekke, NL trekken, LT traukti), porcus/portg/purke/Ferkel (im Prättigau Porgg, in NL varken, SLO prasa), puteus/puz/pytt/Pfütze (baskisch putzu), radix/ragisch/rot/Rettich (in DK rod), scindu-la/ski/ski/Schindel (in S skida), sensus/senn/sans/Sinn (in DK sans), sol/sulegl/sol/Sonne (in LT saule), sputum/spida/spytte/Speichel (im Prättigau Spuder, Spüüz), signum/segn/tegn/Zeichen (in PL znak), ver/(prima)veira/var/Frühling (baskisch berri), via/via/vei/Weg (in DK vej).
Als Urheimat der Indogermanen gilt die Ukraine. Im Laufe der letzten sechstausend Jahre haben sich ihre Siedlungsgebiete und ihre Sprachen auseinanderentwickelt. Die Verwandtschaft ist aber bei vielen Wörtern immer noch gut hörbar.
Hans-Jörg Willi, Arbon

Buchtipp

Baum der Wandlung: Die Eibe

Eine der geheimnisvollsten und interessantesten einheimischen Baumarten ist gewiss die Eibe (Taxus baccata). Schon während seiner Zeit als Forstwartlehrling ist der Förster Jürg Hassler-Schwarz deren Faszination erlegen und hat sich seitdem mit viel Eifer und Herzblut ein umfassendes Wissen zu dieser Baumart angeeignet. Zum Nutzen für alle baumkundlich und ethnobotanisch interessierten Fachleute und Laien lässt uns nun Jürg Hassler mit einer fachlich fundierten Publikation an seinen Kenntnissen teilhaben. Das gut lesbare, reich illustrierte und sehr ansprechend gestaltete Büchlein von 60 Seiten Umfang darf wohl mit Fug und Recht als kleine Eiben-Monographie bezeichnet werden. Markus Bichsel
Zum Buch: Jürg Hassler-Schwarz, (2015), «Die Eibe – Eine Beschreibung der physischen und mythischen Eigenschaften sowie der kulturellen Bedeutung in Graubünden». Calven Verlag, Chur, ISBN 978-3-905261-39-4. 2. erweiterte Auflage, 60 Seiten (Preis: CHF 25.– zzgl. Porto und Verpackung). Zu beziehen beim Autor: fam.hassler@bluewin.ch

Globi spricht romanisch

Jetzt erscheint zum ersten Mal ein Buch der Kultfigur Globi auf rumantsch. “Globi en il Parc Naziunal” - von allen Titeln hat dieses die engste Verbindung zu unserem Kanton, es wurde bisher 11 Mal nachgedruckt und erschien auch bereits auf englisch. Die rätoromanischen Verse hat Aita Dermont-Stupan mit viel Feingefühl für den Rhytmus verfasst. Das Buch erscheint am 10. Juni 2016, kostet CHF 22.00. Im Buchhandel oder über www.chasaeditura.ch

Unterwegs zu den Jöriseen:
Aus Raum und Zeit gefallen

Die Landschaft am Flüela ist karg, urweltlich. Schutt, Steine, Felsen, Flechten. Diese Kargheit tut Geist und Seele wohl. Sie öffnet Raum für anderes, für Neues. «Zeit- und Raumgefühl gehen verloren, du bist, du lebst …», wird Markus, der mitwandert, später sagen.

Text und Bilder: Karin Huber

Blick auf die Jöriseen.

Auf diesen Wow-Moment haben wir uns lange gefreut. Das weite, urweltliche Hochtal mit den Jöriseen, der vordere milchig weiss, so als hätten Bauern versehentlich die Milch ihrer Kühe dort «zwischengelagert», die dahinter liegenden tintenblau; andere, unterhalb des Jöriflesspasses (2561 m ü. M.) gelegene Seen, sieht man erst, wenn man zur Winterlücke wandert.

UNWIRKLICH, EIN ANDERER PLANET

Die Szenerie ist unwirklich, die Berge, die Seen, das Grün drum herum, die grauen und braunen Steine, das Himmelblau über uns. «Dieses Licht», raunt Wanderkollege Axel ehrfürchtig. Berggipfel reiht sich an Berggipfel, ganz nahe das Flüela Wisshorn (3060 m ü. M.) und das südlich gelegene Schwarzhorn (3146 m ü. M.), weit, weit weg der Tödi (3614 m ü. M.), der höchste Gipfel der Glarner Alpen. Gespeist werden die Jöriseen vom Jörigletscher, der sich schon weit zurückgezogen hat. Auf drei Quadratkilometer sollen sich zwischen 2200 und 2800 m ü. M. insgesamt an die 20 kleine und grössere Seen befinden, erklärt jemand. Auf der Karte jedoch sehen wir weniger, manche sind wohl gar nicht eingezeichnet, weil sie winzig klein oder auch ausgetrocknet sind.

AUFSTIEG

Der Aufstieg bis auf den Sattel der Jöriflüelafurgga ist nicht schwierig, führt uns durch eine archaische Stein- und Felsenlandschaft mit Moos und Flechten und fast schon herbstlichen Tönen Ende August. Wir fühlen uns wie aus der Zeit gefallen. Nur die Warnpfiffe der Murmeltiere sind zu hören.

Ausgangspunkt für unsere Wanderung war die Postautohaltestelle Wägerhus. Anfangs hüpfen wir von Stein zu Stein, weil sich über den Wanderpfad das Bergwasser seinen Weg sucht. Nach rund 150 Höhenmetern die Abzweigung: Wir wählen den Weg zur Jöriflüelafurgga und zu den Jöriseen. Der Wanderweg zieht sich wie die Flüelapassstrasse, die bis zuoberst in Sichtweite bleibt, in grossen Kehren bergauf. Das letzte Wegstück führt noch leicht abwärts, bevor wir die noch ein paar Meter bis zum Wow-Gefühl hochsteigen.

FISCHE AUF 2500 METERN ÜBER MEER …

Beim Abstieg bleiben die Jöriseen, neben denen die Hänge des Flüela Wisshorns (3060 m ü. M.) steil in den Himmel wachsen, in unserem Blickfeld. Doch der Weg erfordert viel Aufmerksamkeit. Er ist schmal, felsig, über mehrere Meter hangeln wir uns an einem Stahlseil entlang. Der Rest bleibt steil, ist jedoch wieder leichter zu begehen. Rund um die Jöriseen ist es grün. Die Kühe waren schon vor uns da, wie die Trampelspuren zeigen. Wollgras wiegt sich sanft im Wind. Wir wandern weiter über eine kleine Brücke, die über den ins Vereinatal abfliessenden Jöribach führt, der dem grössten der Jöriseen entspringt. Ein paar Angler schwingen ihre Ruten. Fische in den Jöriseen? «Sicher, und nicht wenige», lachen sie und zeigen uns sogleich den im Wasser liegenden Fischkorb mit drei gefangenen Seesaiblingen. Für deren Abendessen ist jedenfalls gesorgt …

Ein kurzes Stück wandern wir nochmals bergauf. Der Blick zurück zeigt, dass ein Seelein rötlich schimmert, es ist wohl das Eisenoxid an den Steinen. Eine Zürcher Forschergruppe stellte dort auch Eisensulfid und reduziertes, elementares Eisen fest. Eisen, so schreibt einer der Wissenschaftler auf seinem Blog, kommt in fast allen Oxidationsstufen vor, je nachdem, in welchem mikrobiellen Milieu es liege.

RUNDHERUM ODER DURCHS JÖRITAL

Oberhalb der Seen teilt sich der Weg auf 2533 m ü. M. erneut. Man könnte hier die Rundwanderung über die Winterlücke und Richtung Wägerhus fortsetzen, über den Flesspass laufen oder durchs Jörital zum Berghaus Vereina wandern, wie wir es planen. Die Landschaft verändert sich, es wird immer grüner, Heidelbeersträucher, längst verblühte Alpenrosen, Wacholder, Weideland, saftige Bergkräuter. Der Jöribach plätschert zuerst verhalten, dann sammelt sich im Bachbett immer mehr Wasser, es entstehen kleine Wasserfälle und Wasserbecken inmitten einer wildromantischen, zauberhaften Grand-Canyon-Miniaturlandschaft. Gleich vier Täler treffen sich hier: Vereina-, Vernela-, Süser- und Jörital. Hier vereinen sich auch Jöribach und Vernelabach zum wasserreichen Vereinabach, der gischtet und spritzt und immer einmal wieder zum reissenden Fluss wird.

700 METER TIEFER DIE VEREINABAHN

Ganz nahe beim Berghaus Vereina, am Ende der Alpstrasse, donnern 700 Meter unter uns die RhB-Züge zwischen Selfranga und Sagliains in 18 Minuten durch den 19 Kilometer langen Vereinatunnel. Irgendjemand, so erzählt man sich im Berghaus, hat einmal ausprobiert, möglichst nahe entlang der Höhenlinie über der Tunnelröhre zu laufen – 60 Stunden hätten diese «Verrückten» gebraucht …

Fast wie eine Trutzburg thront das Berghaus Vereina auf einem Kamm unterhalb des 2979 m ü. M. hohen Pischahorns. Dort bewirtet Köbi Boner, einstiger Skirennfahrer der Nati B, seine Gäste mit Rösti, Knödli, Nussgipfeln und hausgemachtem Kuchen. Wir sitzen am Ende der Wanderung auf der Terrasse, schauen hinüber zum markanten Verstanclahorn (südliche Silvretta) und zurück zum Flüela Wisshorn und zu den sogenannten «Unghürhörnern» (Ungeheuer-Hörner).

HINAB INS TAL ODER BLEIBEN?

Wer noch genug Kondition hat nach gut fünfstündiger Wanderung (ohne Pausen), könnte durchs 14 Kilometer lange, wildromantische Vereinatal mit den Wasserfällen, den kleinen Mooren, den Schatten spendenden Mischwäldern und weiter unten den Zirbel-, Berg- und Zwergkiefern bis Monbiel und nach Klosters weiterlaufen. Übrigens: Das Vereinatal ist das Quellwassergebiet der Landquart, die das Prättigau versorgt. Viele übernachten aber auch im Berghaus Vereina, um die Wanderung anderntags fortzusetzen. Wir selber setzen uns in den vorab bestellten Vereina-Bus, der die rund 800 Höhenmeter in 30 Minuten überwindet.

Blick auf alle Gipfel.

Die Aussichten vom Berghaus Vereina aus geniessen. Darunter befindet sich der Vereinatunnel.

Wägerhus–Jöriseen–Jörital

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Davos Dorf, **www.rhb.ch,** weiter mit dem Postauto Richtung Zernez (Flüelapass) bis Haltestelle Wägerhus. **www.postauto.ch**

Wie bleiben? Das Berghaus Vereina, **www.berghaus-vereina.ch;** Telefon +41 81 422 12 16, ist Treffpunkt und Übernachtungsort für Wanderer, Biker, Jäger und Naturliebhaber. Ab Klosters in gut vier Stunden Wanderzeit erreichbar oder mit dem Vereina-Bus in 30 Minuten, **www.gotschnasport.ch/de/berghaus-vereina,** Telefon +41 81 422 11 97. Reservationen sind notwendig, denn nicht immer hat es genug Platz im Vereina-Taxi (CHF 14.– eine Fahrt). Fahrplan ab Klosters: 8, 9.30, 11, 15.15, 16.45 Uhr, Berghaus Vereina ab: 8.45, 10.15, 14.30, 16, 17.30 Uhr. Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen.

Wanderroute: Wägerhus–Jöriseen–Berghaus Vereina: reine Wanderzeit 4 bis 5 Stunden, je nach eigenem Rhythmus. Höhendifferenz: 518 m Aufstieg. Infos auch: **www.best-of-switzerland.net/Wanderung_Vereinatal/#ho2**

Salisweg: Auf den Spuren der rätischen Nachtigall

Er kannte Schiller, Goethe und Matthisson. Franz Schubert vertonte zudem viele seiner Gedichte. Bald nannte man Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis die «rätische Nachtigall». Auf einer kleinen Wanderung über den Salisweg zwischen Malans und Seewis lernt man den Bündner Dichter ein bisschen kennen.

Text und Bilder: Lydia Weller

Schöne Aussichten ins Bündner Rheintal.

«Traute Heimat meiner Lieben / sinn ich still an dich zurück / wird mir wohl; und dennoch trüben / Sehnsuchtstränen meinen Blick»

Dieser Text aus dem Lied eines Landmanns aus der Fremde begegnet uns oben auf dem Fadärastein. Er passt gut hierher. Denn auf dem höchsten Punkt des Fadärasteins (1179 m ü. M.), wo eine Holzhütte – die Bretter allesamt eingeritzt mit Namen wie Peter, Ron, Walterli und Elena – und zwei rote Aussichtsbänke stehen, behütet das dichte Sommergrün jene, die hier eine kleine Rast einlegen. Wir schauen von dort oben hinunter auf Malans, die Rebhänge, den Rhein, hinüber zum Haldensteiner Calanda, zum Pizalun und zum Pizol. So fühlt sich Heimat an, dachte sich vielleicht auch Johann Gaudenz Freiherr von Salis (1762–1834), der selber oft auf dem «Salisweg» wanderte: Zwischen Seewis, wo das Schloss seiner Ahnen stand und wo seine Grosseltern lebten, und seinem Elternhaus, dem Schloss Bothmar in Malans. Ursprünglich wanderte die Familie von Salis aus der Region um Como zuerst ins Bergell ein und kam dann nach Graubünden, wo sie hohe Ämter bekleidete.

FREIHERR UND DICHTERFÜRST

Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis war ein attraktiver Mann, wie wir heute sagen würden. Er war Offizier, entflammte für die Ideale der Französischen Revolution und kämpfte für den Anschluss Graubündens an die Schweiz. Von Salis war aber auch Politiker, Dichter und Menschenrechtler und setzte sich für die Natur und die Heimat ein.
Wir starten in Malans und nähern uns meterweise dem Dichterfürsten und der Schweizer Geschichte an. Der ganze Weg zwischen Malans und dem als Narzissendorf bekannten Seewis ist vollgepackt mit Geschichte und Natur. Auf dem Wanderweg hinauf durch lichten Föhren- und Mischwald, in dem die Morgensonne uns helle Kringel auf den Weg malt, lesen wir auf den Tafeln über das Leben des

Pendler oder Ferienbucher?

Am Bahnschalter in Bonaduz erhält jeder sein Ticket. Auch Buchungen mit Sitzplatzreservationen aller Züge erledigen wir für Sie.

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

Wir verkaufen sämtliche Billette national und international

Johann Gaudenz von Salis, der zu seiner Zeit der bekannteste Schweizer Dichter war.
Es läuft sich ring; der Wanderweg ist breit bis zum letzten Fünftel der Strecke, wo er zu einem schmalen Wurzelpfad und dann zu einem Felssteig wird, der sich vorbei am Felsgestein des Fadärasteins schlängelt und immer wieder fantastische Aussichten ins Rheintal ermöglicht.

MALANS UND MAIENFELD WOLLTEN NICHT ZU DEN BÜNDNERN

Unterwegs erfahren wir, dass der Dichter mit seiner Familie aus dem Land flüchten musste, als die Österreicher und Franzosen das Land belagerten. Erst als Napoleon eingriff und mit den Abgeordneten der helvetischen Kantone in Paris den Mediationsvertrag unterzeichnete, war von Salis zufrieden. 1803 endete das Untertanenverhältnis der Bündner Herrschaft, gleichzeitig, so lesen wir, stiess der neugegründete Kanton Graubünden zur Schweiz. Doch zuvor noch (1798) haben sich Malans und Maienfeld von Graubünden losgesagt. Sie wollten helvetische Bürger sein und nicht Bündner … 1803 wurden aber beide Gemeinden Teil des Kantons und sind es geblieben …
Vom auf der Felsenkanzel thronenden Aussichtshüttlein aus geht es linkerhand Richtung Vilan und auch Richtung Seewis. Wir aber wählen den Weg, der gleich bei der Hütte hinab durch lichten Wald, dann über Wiesen und am Bächlein entlang nach Seewis führt und mit der Nummer 697 bezeichnet ist. Gleich beim Gasthaus Fadära führt ein Fahrsträsschen hinunter nach Seewis. Wir wählen lieber den schmalen Wanderpfad hinter dem Gasthaus, da er verspricht, schattiger, romantischer und idyllischer zu sein. Unterwegs treffen wir noch auf eine schöne Feuerstelle, bei der man sich sogar mit einem uralten Spiel namens Chutis aus von Salis-Zeiten vergnügen könnte – die Spielanleitung wird gleich mitgeliefert –, aber weil wir weder eine Wurst noch ein Stück Brot im Rucksack haben, heisst unser Ziel «einkehren in Seewis».
So laufen wir weiter durchs Islatal, vorbei an Riesen-Blacken, Farnen und Feuchtgebieten bis wir wieder zur Fahrstrasse gelangen, der wir ein kleines Stückchen folgen, dann aber in einen Wiesenpfad abschwenken, der direkt ins Dorf führt. Der Salisweg vermittelt nicht nur viel Geschichte, sondern ist ein wunderbarer bequemer Wanderweg, um zu entschleunigen und aufzutanken.

Picknickplatz unterwegs.

Der Salisweg Malans–Seewis

Der Salisweg verbindet Malans und Seewis auf einem 8,5 Kilometer langen, markierten Wanderweg. Der Anstieg zum Fadärastein, dem höchsten Punkt der Wanderung, beträgt von Seewis aus 232 Meter, von Malans aus 611 Meter.

Wie hinkommen? Mit der SBB oder der RhB bis Landquart und Malans oder bis nach Grüsch, von dort weiter mit dem Postauto nach Seewis Dorf (Fahrplanfeld 90.201). Von Seewis fährt das Postauto zurück nach Landquart. **www.rhb.ch, www.postauto.ch, www.sbb.ch**

Seewis: Das Narzissendorf am Südhang des Vilans und der Schesaplana liegt auf 937 Metern und ist vor allem auch bekannt durch die Reha-Klinik. Hier ist Alpenluft pur garantiert. Wahrzeichen ist die reformierte Kirche.

Malans: Ein Bummel durch dieses alte Weinbauerndorf mit seinen vielen Torkeln, in denen man Weine degustieren kann, ist lohnenswert: alte Herrschaftshäuser (Planta-Häuser, Haus Pestalozzi etc.) und das Schloss Bothmar, in dem Dichterfürst Gaudenz von Salis aufgewachsen ist. Oberhalb des Dorfes sieht man die Ruinen der Burgen Wynegg und Klingenhorn und auch die Rohanschanze (ehemalige Verteidigungsanlage).

Tipp: Im Maiensäss Valcaus, oberhalb Seewis, bewirten Walter und Natalie Jörimann die Gäste auf 1600 m ü. M. vom Donnerstag bis Sonntag, von Mai bis Oktober. **www.valcaus.ch;** von Malans aus fährt die Älplibahn zum Aussichtspunkt Älpli (Ausgangspunkt für Wanderungen).

Hochgefühl auf die bequeme Art:

Die kleine Gelbe …

… bringt Sie zum Logenplatz über der Bündner Herrschaft

Ab PostAuto-Haltestelle «Malans Seilbahn»
direkt zum Terrassen-Beizli auf 1800 m ü. M.
zum Wandern, Verweilen, Geniessen.

Bahn immer reservieren: Tel. 081 322 47 64
Infos, Exkursionen und Events: **www.aelplibahn.ch**

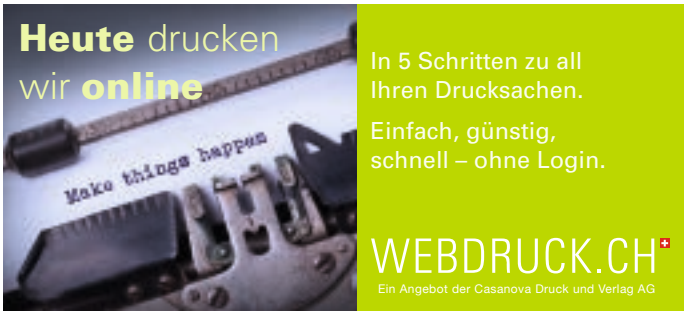
Eine kleine Auszeit auf dem Walensee

Der Walensee, die blaue Perle inmitten von imposanten Gebirgsketten, beeindruckt seine Besucher seit jeher. Der See verläuft 15 Kilometer parallel zu den Churfirsten, einer teilweise über 1000 Meter hohen, steil aufragenden Bergkette.

Interessant ist das Gebiet um den Walensee unter anderem für Wanderungen und Ausflüge. Denn der See ist gesäumt von vielseitigen Uferorten, die allesamt einen Besuch wert sind. An der westlichen Spitze des Walensees befindet sich Weesen, ein historisches Städtchen mit wunderschöner Altstadt. Weesen ist Ausgangspunkt der beliebten Walensee-Wanderung entlang des vielseitigen Nordufers über Quinten bis nach Walenstadt.

Das idyllische Dorf Quinten am nördlichen Ufer liegt direkt am sonnigen Hang der Churfirsten. Es ist nur zu Fuss oder per Schiff erreichbar. Dank der besonderen Lage herrscht in Quinten ein ganz spezielles Klima, welches Palmen, Feigen, Kiwis und hervorragende Weintrauben üppig gedeihen lässt. Weitere Highlights am Walensee sind der neu erstellte Kastanienweg in Murg, die Seerenbachfälle bei Betlis oder eine gemütliche Schifffahrt zum Ausklingen. Neben Kurs- und Eventfahrten bietet die Schiffsbetrieb Walensee AG auch Schiffsmieten für das ganz besondere Walenseeerlebnis. So lassen sich Geburtstage, Hochzeiten und Firmenanlässe in einer einzigartigen Umgebung feiern.

Information und Reservation: Schiffsbetrieb Walensee AG, www.walenseeschiff.ch, Telefon 081 720 34 34



Die viadi-Sommertipps

Wählen Sie Ihren Event – eine Auswahl der Highlights im Bündner Sommer 2016

JUNI BIS SEPTEMBER

Arosa: Musikkurswochen
http://musikkurswochen.ch

JUNI

10. bis 12.
Lenzerheide: Motor Classic
http://lenzerheide.com/de/top-events/lenzerheide-motor-classics

17. bis 19.
Bergün: Bergfahrt-Festival
http://bergfahrtfestival.ch

19.
Val Lumnezia: Bikemarathon
www.bikemarathon-lumnezia.ch

25. bis 26.
Davos: 24h-Mountainbike-Rennen
www.24bikedavos.ch

25. bis 2.7.
ENGADIN/St. Moritz: Opera
www.opera-stmoritz.ch

JULI BIS OKTOBER

Flims: Flimsfestival – klassische Konzerte während des ganzen Sommers
www.flimsfestival.ch

JULI

3.
Valposchiavo: StraMangiada
www.stramangiada.ch

ENGADIN/Zernez: Engadin Radmarathon
www.rad-marathon.ch

7. Juli bis 7. August
ENGADIN/St. Moritz: Festival da Jazz
www.festivaldajazz.ch

8. bis 10.
Rheinwald: Open Air
http://openair-rheinwald.ch

Lenzerheide: UCI Mountain Bike World
http://lenzerheide.com/de/top-events/bike-weltcup

11. bis 17.
Davos: Davos Sounds good
www.davos-sounds-good.ch

21. bis 23.
Val Lumnezia: Open Air
www.openair-lumnezia.ch

23. und 24.
Flims Laax Falera: Kinderfest Laax
www.kinderfest bis laax.ch

23. bis 31.
Domleschg/Thusis: Domleschger Sommerkonzerte
www.dosoko.ch

29. bis 31.
Flims: Trail Trophy
www.trailtrophy.eu/tt bis flims bis laax.html

30.
Davos/Bergün: 28. Swiss Alpine Marathon
www.alpine bis davos.ch

AUGUST

5. bis 7.
Zuoz/Zernez: Chapella Open Air
www.chapella.ch

6. bis 20.
Davos: 29. Davos Festival «Young Artists in Concert»
www.davosfestival.ch

18. bis 20.
Davos: Swiss Iron Trail
www.irontrail.ch

19. bis 21.
Chur: Churer Altstadtfest
www.churerfest.ch

21.
ENGADIN/St. Moritz: 35. Engadiner Sommerlauf
www.engadiner bis sommerlauf.ch

26. bis 28.
Lenzerheide: Trek Bike Attack
www.bike bis attack.ch

26. bis 4.9.
ENGADIN/St. Moritz: St. Moritz Art Masters
www.stmoritzartmasters.com.

27.
Scuol Samnaun Val Müstair: 13. Nationalpark Bike Marathon
www.bike bis marathon.com

SEPTEMBER

1. bis 4.
Arosa: Arosa Classic Car
www.arosaclassiccar.ch

4.
Bergün: slowUp Mountain Albula
www.slowup.ch

10. und 11.
Jenins: Weinfest
www.graubuendenwein.ch/index.cfm?mainFrame=events

18. bis 24.
ENGADIN/St. Moritz: 14. Int. Kulturfest Resonanzen
www.engadin.stmoritz.ch/winter/de/news bis events/topevents/4664042/

24.
Chur: Schlagerparade
www.schlagerparade.ch

OKTOBER

6. bis 9.
Prättigau: 11. Prättigauer Alp Spektakel
www.alpspektakel.ch

Mit den Wildmannli
auf die Schatzsuche

Einen Tag lang auf Schatzsuche im Walserdorf Mutten? Für warme Sommertage ist das jedenfalls genau das richtige Unterfangen für Familien. Ausgerüstet mit einem Schatzplan geht es los. Einer Sage nach hausten die Fänggen, behaarte Naturwesen, vor langer Zeit im felsigen Waldgebiet unterhalb von Mutten Dorf. Heute helfen sie bei der Schatzsuche.

Text: Irene Schuler, Bilder: Rolf Vieli, Doris Rohn

Die Schatzsuche gestaltet sich sehr abwechslungsreich.

Unser Abenteuer beginnt bereits in Thusis, wo wir von der Rhätischen Bahn auf das kleine Postauto nach Obermutten umsteigen. So eine Fahrt auf einer schmalen Bergstrasse sind längst nicht alle Mitfahrenden gewohnt. In Obermutten (1863 m ü. M.), hoch über der Viamala- und der Schynschlucht, tauchen wir ein in eine andere Welt. Zuoberst oder «z'Oberscht uuf», wie die Muttner Obermutten nennen, ist der Blick frei und das Herz leicht.

Im Gasthaus Post kaufen wir für Alessandra und Max einen Schatzplan. Zur Ausrüstung gehört ebenfalls ein richtiger Fänggen-Rucksack mit Schlüssel und Sackmesser – Werkzeug, das wir für die Schatzsuche benötigen. Auf dem Schatzplan sind alle gesuchten Schätze mit dem Bild der «Huria Fängge» markiert. Es ist eine Sagenfigur, die einst im felsigen Waldgebiet «Huria» unterhalb Mutten Dorf gehaust haben soll. Auf der Rückseite des Schatzplans gibt die «Huria Fängge» den Schatzsuchenden Tipps in Form von kleinen Rätseln und verrät Spannendes über Mutten. Die Schätze, darunter auch bauliche Besonderheiten, Gerätschaft aus der traditionellen Landwirtschaft und ein altes Hirtenspiel, sind Bestandteile der naturnahen Kulturlandschaft von Mutten.

Es dauert nicht lange und die Kinder verweilen bereits beim ersten Schatz: etwas fürs Ohr aus der Welt der Fänggen. Hier nennt man sie auch Wildmannli oder Wildlütli. Den nächsten Schatz finden die Kinder nicht sofort, laufen etwas zurück, drehen den Schatzplan hin und her, versuchen die Karte zu lesen. Die Illustratorin Karin Negele war es, welche die Landschaft von Mutten in einen wunderbar abenteuerlichen Schatzplan verwandelt hat. Aber wer genau hinschaut, stellt bald fest, dass die wichtigsten Wege und markante Objekte nicht fehlen.

STEPSLA, DAS HIRTENSPIEL

Wo die Findlinge zahlreich sind, ist auch unser Rastplatz. Und siehe da, Alessandra und Max haben wieder einen Schatz entdeckt. Jetzt wird der Rucksack geöffnet, die Stepsla (Stecken) werden herausgeholt und das Sackmesser kommt zum Einsatz. Zum Stepsla, diesem alten Hirten-

spiel, gibt's beim Rastplatz am Stafel eine Anleitung. Es lohnt sich also, für die Schatzsuche einen ganzen Tag einzuplanen, denn beim Stepsla-Spiel ist die Zeit rasch vergessen.

Bevor wir wieder aufbrechen, schauen wir uns den Schatzplan gemeinsam an. Haben alle die Sticker mit den Schätzen aufgeklebt? Es bleiben uns noch drei Schätze verborgen. Unterhalb Stafel folgen die Kinder also dem Wegweiser mit der «Huria Fängge». Wie hoch und gerade hier die Lärchen wachsen. Da, das sieht doch genauso aus wie auf einem der verbliebenen Sticker! Also, aufkleben und weitersuchen.

LILIEN UND ORCHIDEEN

Auf dem Schatzplan entdecken wir auch die «Soga» und den «Dunkla Chejr». Es sind Flurnamen, welche bei der Walser Schatzsuche ebenfalls nützlich sind. Und was ist mit den weissen Blumen? Paradieslilien sind es und sie wachsen auch dort, wo sie auf dem Schatzplan eingezeichnet sind. Nur ihre Blütezeit beschränkt sich auf Ende Juni und Anfang Juli. Dafür blühen in Mutten auf den biologisch bewirtschafteten Wiesen zahlreiche Orchideen weit in den Sommer hinein. Für die Bienen ist das Leben hier oben also ebenfalls ein Paradies. Die Kinder haben nicht nur viel Spass bei ihrer Schatzsuche, sie entdecken auch immer neue Besonderheiten. Wir Erwachsene eignen uns aber ebenfalls noch einiges an «Walserwissen» an. Am Ende wissen wir sogar, was ein «Wätterholz» ist und wie man es schnitzt.

Nun sind wir fast am Ziel. Die allerletzten Schätze entdecken wir entlang dem alten Kirchweg nach Stierva. Wir freuen uns auf eine Ruhepause im «Muttnerstübli». Dort steht auch die Schatztruhe. Passt unser Schlüssel? Schon wühlen die Kinder in der Schatztruhe und suchen sich eine Belohnung aus. Den Fänggen-Rucksack samt Inhalt nimmt Doris Rohn, die Gastgeberin im «Muttnerstübli», zurück.

Wieder zuhause findet der Schatzplan Mutten im Zimmer von Max eine neue Bleibe. Dort – das Feuer, da haben wir unsere Würste gebraten! Und dort oben – der Adler. Den haben wir aber nicht gesehen, sagt Max. Vielleicht begegnen wir ihm oder einem der «Murmeli» das nächste Mal, wenn wir auf die Muttner Höhi steigen, trösten wir. Max ist schon eingeschlafen. Die Belohnung aus der Schatztruhe aber ist sicher unter dem Bett versteckt.

Muttner Schatzsuche

Wie hinkommen? Mit der Rhätischen Bahn bis Thusis und mit dem Postauto bis nach Obermutten. **www.rhb.ch, www.postauto.ch. Postauto: Reservation obligatorisch.**

Infos: Der Schatzplan Mutten ist Teil des Impulsprojektes «Kulturtenn Obermutten» am Walserweg Graubünden und wurde im Sommer 2015 eröffnet. Er ist geeignet für Kinder ab zirka 6 Jahren, Erwachsene, Familien, Schulen, Gruppen. Saison: Mitte Mai bis Ende Oktober.

Bezugsadressen: Gasthaus Post, Obermutten, Telefon +41 81 659 02 02, **www.gasthauspost.ch;** Restaurant Muttnerstübli, Mutten, Tel. +41 81 637 06 01. Preis: CHF 5.–

Start: Obermutten. Ziel: Mutten. Dauer: ca. 2 Stunden (ohne Pause). Infos: **www.mutten.ch** > Aktivitäten Ferien > Schatzplan Mutten; **www.viamala.ch** > Wandern > Touren & Themenwege > Themenwege; Würste zum Grillieren: Inscha Laada, Kulturtenn Obermutten, offen täglich von 8 bis 20 Uhr.

Stepsla: Stepsla ist ein traditionelles Hirtenspiel, das an vielen Orten in der Schweiz bis heute auch von Erwachsenen gespielt wird. In Chur heisst es Stäckaspiel, in Thusis und im Avers ist es unter dem Namen Steck vareck bekannt, in Mutten nennt man es Stepsla. Jeder Spieler versucht, mittels gezieltem Wurf seine Stockspitze in den Boden zu versenken und gleichzeitig den Stock des anderen Spielers aus dem Boden herauszuprellen.

Fänggen: Fänggen oder Wildmannli, wie sie auch heissen, sind kleine, behaarte Naturwesen mit besonderen Fähigkeiten, die den Menschen in früherer Zeit bei der Arbeit im Stall, auf dem Feld oder auf der Alp zur Hand gingen. Sie sind wetterkundig, kennen die Kräuter, zähmen Gämsen und stellen aus ihrer Milch Gämskäslein her. Ihr spezielles Wissen geben sie gerne weiter. Versucht man jedoch, die Naturwesen zu überlisten, so ziehen sie sich zurück und erscheinen nie wieder …

Mitmachen beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. **In welcher Burg im Domleschg lebt eine Fledermauskolonie?**
2. **An welchem berühmten Ort in Davos beginnt der Höhenweg?**
3. **Welche zwei Pässe stossen in Gletsch fast zusammen?**
4. **Woher stammt das Wasser der Jöriseen (wie werden sie hauptsächlich gespeist)?**
5. **Wie heisst die SAC-Hütte am Fuss des Piz Buin?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 10. Oktober 2016 an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Zedernweg 4, 7000 Chur. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per Mail) benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt.

SPEZIALPREISE FÜR SCHNELLEINSENDER (bitte bis spätestens 10. Juli mit dem Vermerk «Burgenwanderungen» oder «Kräuterwanderung» einsenden):

2 Tageswanderungen während der Burgentage Domleschg (die Daten: 26., 28., 30. Juli 2016). Wandern von Schloss zu Schloss durch das Burgental Domleschg. Für die Teilnehmenden öffnen sich Türen, die sonst verschlossen bleiben. Wert CHF 150.– (inkl. Kaffee, Führungen, Eintritte, Mittagessen für 2 Pers.). Infos: **www.pro-castellis.ch**

1 Kräuterwanderung mit Kräuterkurs in Vals mit Zmaränt (Wert Fr. 55.–); Daten: 20., 22., 27. Juli, 3., 6. August 2016. Wert 55.–. **www.kraeuterkurse-vals.ch**

Willkommen im Winter 2016/2017 in Pany.
Übrigens: viadi-Magazine, die in den öffentlichen Verkehrsmitteln aufliegen, dürfen Sie ungestraft mitnehmen!

UND DAS SIND DIE PREISE:

1. Preis: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt im Wert von CHF 340.–. **www.mgbahn.ch**

2. Preis: Eine private Führung für zwei Personen im Palazzo Salis, Tirano, dazu eine rare Flasche Wein aus dem privaten Keller der Grafen Salis. Wert: Euro 200.–. **www.palazzo-salis.com**

3. Preis: 2 Tageskarten 1. Klasse der RhB, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert CHF 160.–. **www.rhb.ch**

4. und 5. Preis: Je 1 PostAuto-Tageskarte im Wert von 10 429 km. **www.postauto.ch**

6. Preis: SBB-Geschenkkarte, Wert CHF 120.–. www.sbb.ch

7. Preis: 2 Tageskarten 2. Klasse der RhB im Wert von CHF 100.–. **www.rhb.ch**

8. und 9. Preis: Je 1 PostAuto-Rucksack, Wert CHF 75.–. **www.postauto.ch**

10. Preis: 1 Monatsabonnement (Wert CHF 59.–) der Stadtbus Chur AG für den Churer Stadtbus oder für den Engadin Bus. **www.buschur.ch**

11. Preis: Vor oder nach der Schatzsuche Mutten: Eine/n Familien-Glacé/Dessert inklusive Getränke, einlösbar im Gasthaus Post, Obermutten, im Wert von CHF 50.–. Der Preis wird gesponsert vom Verein Kulturtenn Obermutten.

12. Preis: Familien-Glacé/Dessert inklusive Getränke, einlösbar im Gasthaus Post, Obermutten, im Wert von Fr. 50.–. Der Preis wird gesponsert vom Verein Kulturtenn Obermutten. **http://walserweg.ch/Obermutten_Kulturtenn_Mutten.html**

13. Preis: Gutschein der Mazlaria Vrin (kleine Metzgerei in Vrin, Bio-Suisse-Produkte) in Wert von CHF 50.–. **www.mazlaria.ch**

14. und 15. Preis: Je 1 PostAuto-Sackmesser im Wert von CHF 39.–. **www.postauto.ch**

16. und 17. Preis: Je ein Bahnjahrbuch 2016, im Wert von CHF 32.90. Themen: Eröffnung Gotthard-Basistunnel, 40 Jahre Panoramawagen, neue SBB-Bauwagen, div. Jubiläums- und andere spannende Geschichten. **www.editionlan.ch**

18. Preis: Engadin Bus: 1 Modellbus Engadin Bus im Wert von CHF 29.–. **www.engadinbus.ch**

stone-art poschiavo

serpentino nero poschiavo

granito cavaglia

marmo sassalbo

serpentino verde poschiavo

giada poschiavo

granito palü

marmo sassalbo
poschiavo
lavorato a mano

puschlavermarmor
unikat handarbeit

giada di poschiavo
lavorata a mano

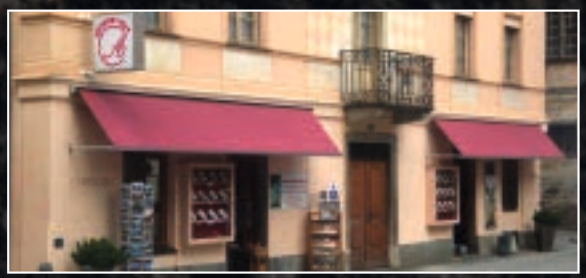
puschlaverjade
unikat handarbeit

granito palü
poschiavo
lavorato a mano

palü granit
unikat handarbeit

diverse pietre
di poschiavo
lavorate a mano

puschlaversteine
unikat handarbeit



Laboratorio proprio a conduzione familiare
Eigene Schleiferei Familienbetrieb

www.stone-artposchiavo.ch

7742 poschiavo - piazza san giovanni
+41 (0)81 844 17 46 - +41 (0)79 202 40 47
stone-art@bluewin.ch

100% Valposchiavo-Handarbeit

«Herzlich Willkommen im Bahnmuseum Albula in Bergün...»

Attraktionen

Kindertour: Durch die Dauerausstellung führt ein für die Kinder angelegter Rundgang mit 8 Stationen. An der Museumskasse bekommen die kleinen Entdecker ein Kinderticket zum Entwerten und einen Kinderplan.

Fahrsimulator in der Krokodil-Lokomotive: Fahren Sie die Lok 407 virtuell durch das Albulatal! Betriebszeiten werden vor Ort angegeben, in der Regel täglich von 13.15 – 15.30 Uhr.
Kosten: CHF 10.– pro 15-minütige Fahrt (1 – 3 Pers.)

Besuchen Sie das **Schaudepot** im Untergeschoss mit über 650 Objekten aus dem Alltag der RhB.

Shop und Büfèt mit exklusiven Ansichtskarten, Bücher und DVD's. Im Büfèt verwöhnen wir Sie mit zahlreichen Produkten aus der Region und hausgemachten Kuchen.

Öffnungszeiten

Di – Fr	10.00 bis 17.00 Uhr
Sa – So und allg. Feiertage	10.00 bis 18.00 Uhr
Montag	geschlossen

Betriebsferien: 21. November bis 14. Dezember 2016.

Eintrittspreise

Erwachsene:	CHF 15.– / Person
Kinder:	6 – 16 Jahre CHF 11.– / Kind bis 6 Jahre gratis.
Gruppen:	ab 10 Personen CHF 13.– / Person
Schulklassen:	CHF 9.– / Kind, CHF 15.– / Lehrer
Führungen:	CHF 85.– (max. 20 Pers. pro Führer) Anmeldung erforderlich.